



Das Sport- und Bewegungsmodell der Stadt Hilden



Herausgegeben von der Stadt Hilden
Der Bürgermeister
Amt für Jugend, Schule und Sport

Inhalt:

1. Einleitung	3
1.1 Sport in der Welt der Erwachsenen	3
1.2 Sport im Kinder- und Jugendalter	3
2. Ausgangslage	4
3. Zielsetzung/ Projektauftrag	7
4. Handlungsfelder	11
4.1 Sportentwicklung in Hilden – Ein ganzheitlicher Ansatz	11
4.2 Schulentwicklung	12
4.2.1 Gesellschaftliche Funktion der Schule	12
4.2.2 Schulorganisation	13
4.3 Schulsport	14
4.3.1 Sportunterricht	14
4.3.2 Außerunterrichtlicher Schulsport	15
4.4 Sport in der Freizeit	18
4.5 Sport- und Bewegungsräume	19
5. Maßnahmen und Instrumente zur Umsetzung des Sport- und Bewegungsmodells	20
5.1 Qualitätsmanagement	20
5.1.1 Planung und Entwicklung von Qualität	20
5.1.2 Prozessorientierung	23
5.1.3 Regelkreis der Sportplanung	24
5.2 Wissenschaftliche Begleitung/ Evaluation	26
5.2.1 Vorgehen	26
5.2.2 Der Motodiagnostische Komplextest – CHECK!	28
5.2.3 Richtlinien und Datenschutz	29
5.2.4 Implementierung von Folgemaßnahmen	30
5.3 Sportkoordination im Netzwerk „Sport“	32
6. Zeitlicher Rahmen	35
7. Literatur/ Internet	36

1. Einleitung

1.1 Sport in der Welt der Erwachsenen

Die Situation des Sports auf kommunaler Ebene erfordert seit einiger Zeit eine ständige Neuorientierung aller Beteiligten: veränderte Sportbedürfnisse und die wachsende, sich ständig wandelnde Nachfrage nach neuen Angebotsformen im Sport bedeutet für deutsche Kommunen, also auch für die Stadt Hilden eine Herausforderung. Hinzu kommt, dass unsere Gesellschaft durch Individualisierung in vielen Lebensbereichen geprägt ist, was zur schwindenden Bereitschaft führt, sich organisatorisch einbinden zu lassen. Dies betrifft auch den Bereich des Sports.

Diese Entwicklung hat u. a. zur Folge, dass die Zahl der Menschen, die sich in informellen, nicht organisierten Sportgruppen zusammenfinden (z. B. Lauftreffs) steigt und die soziale, integrierende Funktion des organisierten Sports vernachlässigt wird bzw. erst gar nicht in Kraft treten kann.

Durch die Steigerung der Angebotsvielfalt in den Bereichen des Trendsports mit Fokus auf den Gesundheits- und Fitnesssport soll dem Wertewandel und der demographischen Entwicklung im Sinne des Gemeinwohls und der Gemeinnützigkeit durch die moralische, strategische und operative Unterstützung organisierter Sportgruppen Rechnung getragen werden.

Nicht nur der Zugang zu „neuen“ Sportarten soll der Hildener Bevölkerung erleichtert werden, sondern auch der Zugang zum gesundheitsorientierten Freizeit- und Breitensport, besonders für die ältere Generation, die aktiv bleiben und werden und ihre Lebensqualität steigern möchte.

Wettkampf- und Leistungssport, neben den Säulen Gesundheitssport, Freizeit- Breitensport und den „neuen“ Sportarten eine weitere tragende Säule des organisierten Sports, soll in der Stadt Hilden ebenso gefördert und etabliert sein.

1.2 Sport im Kinder- und Jugendalter

Auch wenn die empirische Sozialforschung die negativen Auswirkungen von Bewegungsmangel auf die Motorik und Gesundheit darlegt und belegt, dass Bewegung die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflusst, müssten auch ohne wissenschaftliche Kenntnisse und Erkenntnisse aus der Sportwissenschaft und Soziologie die Begriffe Kindheit, Bewegung, Spiel und Sport unvermittelt in Zusammenhang gebracht werden. *Bewegung fördert die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und sichert das Prinzip von Ganzheitlichkeit des Lebens und Lernens. Durch Bewegung nimmt das Kind sich und seinen Körper besser und anders wahr und ist in der Lage, seine Umwelt umfassend zu begreifen.*

Besonders für jüngere Kinder erfüllt Bewegung folgende Funktionen (vgl. Doris Küpper in „Bewegungsfreudige Schule“):

- Instrumentelle Funktion: durch Bewegung die Welt erschließen, den Lebensraum erweitern
- Explorative Funktion: durch Bewegung intensiv mit Umwelt, Geräten und Materialien auseinandersetzen
- Impressive Funktion: durch Bewegung nachhaltige Körpererfahrungen sammeln
- Expressive Funktion: sich durch Bewegung ausdrücken lernen, kommunizieren
- Kommunikative Funktion: sich durch Bewegung mitteilen

Bewegung setzt eine intensive Auseinandersetzung mit der Umwelt und sich selbst voraus und verhilft zu Erfahrungsgewinn bei den Grundschulkindern, da Anerkennung und Prestige im Alter von 6 bis 12 Jahren über körperliche und motorische Fähigkeiten erreicht werden (Brettschneider, 2006).

Durch Hinzuziehen eines leitlinienbezogenen Charakters in Form von Spielen lernen die Kinder, im Team Regeln zu entwickeln und diese zu befolgen und sich in Rollen wieder zu finden. Sie erproben Strategien im Umgang mit und zur Lösung von Konflikten und erlernen wesentliche soziale Verhaltensmuster.

Bewegung ist Grundbedürfnis des Menschen und ein wichtiger gesundheitlicher Schutzfaktor, beugt Erkrankungen vor und hilft bei der Krankheitsbewältigung.

Unter dem Leitziel, die Kinder der Stadt Hilden in ihrem Heranwachsen ganzheitlich zu unterstützen, nimmt sich die Stadt mit ihrem „Sport- und Bewegungsmodell“ der Problematik des Bewegungsmangels und der immer schlechter werdenden motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder unserer Gesellschaft an.

Alle, die am Wohl der Kinder beteiligt sind, sollten im Sinne einer umfassenden, d. h. den Körper, den Geist und die Seele betreffenden Entwicklung, die Chance nutzen, ihnen ein bewegungsfreundliches Dasein zu ermöglichen.

2. Ausgangslage

Situation in Deutschland

Die Lebenssituation und -gewohnheiten von Kindern und Jugendlichen haben sich gewandelt. Häufig bewegen sich Kinder und Jugendliche zu wenig, essen zu viel, zu süß und zu fettig. Einerseits ist der wachsende Konsum von Fertiggerichten eine Reaktion auf eine vermeintliche Zeitnot, andererseits fehlt den Eltern und in Folge dessen den Kindern zunehmend das Wissen über eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Statt Sport zu treiben oder draußen zu spielen, verbringen die Kinder und Jugendliche ihre Freizeit vor dem Fernseher (fernsehsüchtige Kinder im Schnitt 3 Std./Tag) oder dem Computer. Studien aus Niedersachsen beispielsweise ergaben, dass Kinder mehr Zeit vor dem Fernseher als in der Schule verbringen. Der Geräuschpegel, dem die Kinder unentwegt ausgesetzt sind und der von den Eltern leider nur noch selten wahrgenommen wird ist belastend für Gehörgänge und Nerven, setzt die Kinder unter Stress und führt zu Aggression und Unausgeglichenheit. Die Kinder sind passive Konsumenten geworden und zu wenig aktiv.

Psychosoziale und psychoemotionale Auswirkungen sind zu verzeichnen: Verhaltensauffälligkeiten, Störungen in der Wahrnehmungsverarbeitung, Ängste, Konzentrationsschwächen sind nur einige Beispiele. Besonders übergewichtige Kinder leiden unter ihrer Situation. So kommt es nicht selten vor, dass sich durch „Hänseleien“ anderer Kinder Verunsicherung und Scham in den Vordergrund schieben und dies zu Ausgrenzung, Isolation und einer Intensivierung von Essstörungen führen kann.

Dieses Ungleichgewicht zwischen Bewegung und körperlicher Inaktivität, bzw. zwischen Kalorienverbrauch durch Sport und Bewegung und Kalorienzufuhr durch Nahrungsaufnahme ist nach Ex-

pertenmeinungen auf die Veränderung gesellschaftlicher Entwicklungen und Rahmenbedingungen zurückzuführen. Auch wenn für Deutschland flächendeckend insgesamt keine repräsentativen Daten vorliegen, zeigen beispielsweise Daten von regions- und stadtbezogenen Schuleingangsuntersuchungen, dass etwa 10-18% der Kinder und Jugendlichen übergewichtig sind. An einer schweren, krankhaften Form des Übergewichts, der Adipositas, leiden etwa 4-8% der Betroffenen (das entspricht in den Jahren 1986 - 2002 einem Anstieg von 2,3%) – und der größte Teil der stark Übergewichtigen trägt diese Last ein Leben lang.

Allein schon aus diesem Grunde sollte die Immanenz der Gesundheits- und Bewegungsförderung unserer Kinder aus gesundheitsökonomischer Sicht noch stärker in den Fokus der Gesundheitspolitik rücken. Durch sportpräventive Ansätze könnten Kosten im Gesundheitswesen verringert und vermieden werden. Investitionen für und in unsere Kinder machen sich auch in der Zukunft bemerkbar. Entsprechend politische Bestrebungen und Bemühungen von Seiten der gesetzlichen und privaten Gesundheitsförderung signalisieren Verstehen und Erkenntnis.

Viele unserer Kinder werden mit Koordinationsstörungen und Haltungsschwächen eingeschult, die körperliche und motorische Leistungsfähigkeit hat in den letzten 25 Jahren um 10 – 15% gravierend abgenommen. Einer der vielen Gründe ist, dass der Straßenverkehr in den letzten 30 Jahren um bis zu 500% zugenommen hat, mit der Folge, dass immer weniger urbane Sporträume und Freiflächen für das gefahrlose Spielen und Bewegen im wohnortnahen Raum zur Verfügung stehen. Auch kommunale Fehlinvestitionen in Sport- und Bewegungsräume haben dafür gesorgt, dass es nicht nur den Kindern und Jugendlichen an adäquaten Sport- und Spielstätten fehlt.

Die Stadt Hilden geht hier allerdings schon seit einigen Jahren mit gutem Beispiel voran und sorgt durch die kontinuierliche Modernisierung und Instandsetzung der Turnhallen und Sportplätze für Voraussetzungen, die unumgänglich für den Hildener Schul- und Vereinssport sind.

Ein weiterer Aspekt zur intensiveren Auseinandersetzung, Planung und Umsetzung von Sport- und Bewegungs- und Gesundheitsförderung ist, dass bereits im Kindesalter vermehrt so genannte Zivilisationskrankheiten, wie Verdauungs- und Stoffwechselstörungen, Herz-Kreislaufkrankungen, Depressionen und Krankheiten des Bewegungs- und Haltungsapparats diagnostiziert werden. Laut Prognose wird jedes dritte derzeit geborene Kind mit 40 an Diabetes erkranken.

Kindertagesstätten und Schulen stehen vor der Aufgabe, diese Kinder angemessen zu betreuen und im Notfall Hilfe leisten zu können.

Es besteht Handlungsbedarf in Form einer frühzeitigen, ganzheitlichen und auf Kontinuität ausgerichteten Gesundheits- und Bewegungserziehung mit Inhalten zu sport- und bewegungsorientierten Verhaltensänderung von Kindern, Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen. Präventive Angebote müssen früh greifen, um langzeitige Effekte zu erzielen.

Bei der Planung gesundheitssportlicher Programme ist ebenfalls zu beachten, dass sich nur bei regelmäßigem und langzeitigem Sporttreiben, Effekte der Fitness und gesteigerte motorische und kognitive Leistungen einstellen. So liegt es nahe, Projekte, deren Diktat die Steigerung der motorischen und geistigen Leistungsfähigkeit und Verbesserung der körperlichen Fitness bei Kin-

dern ist, über längere Zeiträume zu planen bzw. optional das Angebot von Folgeprojekten und -maßnahmen offen zu halten.

Neben dem Mangel an Bewegung bei Kindern und Jugendlichen durch veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Verminderung kindgerechter Sporträume stößt die integrative Säule von Sport oft an soziale, kulturelle, geschlechtliche und ethnische Grenzen. Untersuchungen belegen, dass Sport in Deutschland überwiegend von deutschen männlichen Gymnasialschülern der Mittel- und Oberschicht betrieben wird. 63% aller Jungen am Gymnasium betreiben Sport, aber nur 15% der Mädchen an Hauptschulen (vgl. „Erster deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“).

Situation in Hilden

Im Bericht zur Kindergesundheit im Kreis Mettmann ist basierend auf den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen 2004/05 nachzulesen, dass im Kreis 5,8% der Schulneulinge übergewichtig und 3,6% fettleibig/adipös sind (ges. 9,4%). Hilden liegt mit ges. 8,4 % (4,7% übergewichtig, 3,7% adipös) zwar unter dem Schnitt, erkennt aber die Schwere der Lage. Weiter wurde in der Schuleingangsuntersuchung festgestellt, dass mehr als ein Drittel der getesteten Hildener Kinder motorischen Anforderungen wie Einbeinstand, Einbeinhüpfen und Fersengang rückwärts nicht mehr gewachsen sind. Beispielsweise müssen nach der Testung in Einbeinhüpfen 35,5% der Kinder gezielt gefördert werden und 6,1% sind sogar therapiebedürftig. Die Stadt fühlt sich aufgefordert, nicht nur durch allgemein primär-präventive Angebote vorzubeugen, sondern auch durch zielgruppenorientierte und individuelle Sport- und Bewegungsangebote zu intervenieren und zu rehabilitieren.

Der Gesamtorganisationsgrad der Hildener Bevölkerung in Sportvereinen liegt bei 21,5%. Das ist im Landesvergleich eine der besseren Zahlen. Allerdings ist zu erwähnen, dass der Anteil der in Hilden lebenden Kinder bis 14 Jahre dabei zwischen 1,35% (Mädchen und Jungen, 0 – 6 Jahre) und 4,92% (Mädchen und Jungen, 7 – 14 Jahre) schwankt.

Von gesamt 12171 organisierten Bürgern sind rund 29% Kinder bis 14 Jahren Mitglied in einem Sportverein. Beachtet man die Vereinslandschaft in Hilden und nimmt man den Mitgliederverlust in der Sportorganisation ernst, so erkennt man weitere Potentiale!

Nahezu alle Hildener Sportvereine bekunden die Möglichkeit und Bereitschaft, neue Mitglieder aufzunehmen. Die Bereitschaft, die eigenen Angebote für Kinder zu erweitern und die Bereitstellung und das Vorhandensein ausreichender Ressourcen vorausgesetzt, könnten es möglich machen, den Organisationsgrad in der Stadt Hilden mittelfristig zu stabilisieren und auf lange Sicht zu erhöhen.

Die Rahmenbedingungen für den Schul- und Vereinssport in Hilden haben sich in den letzten Jahren sehr verbessert. Kontinuierlich wird in die Modernisierung und Instandsetzung der Sportstätten in Hilden investiert. Der Bau zweier Sporthallen und der damit erlangte Gewinn räumlicher Voraussetzungen in den Jahren 2003 und 2004 haben dazu geführt, dass alle Hildener Schulen drei

Schulsportstunden pro Woche anbieten können. Die Vereine haben durch die neuen Sporthallen ebenfalls ihre Nutzungszeiten ausdehnen können.

Nach wie vor werden allen Vereinen die Turn- und Sporthallen kostenlos überlassen.

In Hilden wurden zahlreiche Initiativen angeschoben und Projekte durchgeführt:

- ☞ Der Turn- Und Sportverein Hilden 1896 e.V. ist der erste Verein, der sich an der landesweiten Initiative „Schwer mobil“ beteiligt.
- ☞ Die Gemeinschaftsgrundschule Elbsee ist eine von 25 ausgewählten Grundschulen in Nordrhein Westfalen, die die tägliche Sportstunde anbieten. Die Schule ist eine von 15 Schulen in Nordrhein Westfalen, die mit dem Gütesiegel „Bewegungsfreudige Schule“ ausgezeichnet wurde.
- ☞ Die Stadt Hilden ist eine der Projektgeburtsstätten des Kreismodells „Lott Jonn“ und hat bislang 25 Erzieherinnen und Erzieher im Bereich der Bewegungserziehung ausgebildet.
- ☞ In der Stadt Hilden wurde seinerzeit die erste Bewegungswerkstatt im Kreis Mettmann initiiert, die seit Jahren erfolgreich Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer qualifiziert und fortbildet. Gründer waren Jürgen Fischer und Wolfgang Kamps, Direktoren zweier Hildener Grundschulen.
- ☞ In diesem Jahr wird die Offene Ganztagsgrundschule in Hilden flächendeckend eingeführt sein. Alle zehn Grundschulen werden mit gesamt 19 Gruppen die Offene Ganztagsgrundschule anbieten. Jede Gruppe erfährt zusätzliche attraktive Sport- und Bewegungsangebote im Nachmittagsbereich. Im Schuljahr 07/08 werden es 21 Gruppen sein. Damit wird eine Versorgungsquote der Grundschulkinder von 25 % erreicht. Zur Umsetzung der Angebote und zur Sicherung der Angebotsqualität soll sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Sportvereinen etablieren, die jetzt schon z. T. vorhanden ist.
- ☞ Die städtischen Kindertageseinrichtungen Rappelkiste und Am Holterhöfchen sind die ersten durch den Landessportbund Nordrhein-Westfalen zertifizierten Bewegungs-Kindergärten in Hilden. Im Jahr 2006 soll die Kindertageseinrichtung Kunterbunt Traumquelle ebenfalls das Zertifikat „Bewegungs-Kindergarten“ erlangen.

3. Zielsetzung/ Projektauftrag

Es wird die Entwicklung zu einer bewegungs-, spiel- und sportgerechten und vor allem zu einer kinder- und familienfreundlichen Stadt angestrebt.

Perspektivisch betrachtet sollen sich Sport und Bewegung als roter Faden durch alle Lebenslagen und Altersstufen der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt ziehen.

Das Ziel, allen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, nach qualifizierter Anleitung, auf und in gut ausgestatteten kommunalen und vereinseigenen Sportstätten und zu erschwinglichen Preisen ihr Leben lang Sport zu treiben, soll in das Leitbild der sportgerechten Stadt Hilden implementiert werden.

Dies schließt auch die Förderung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ein und setzt bei der Planung und Umsetzung sportbezogener Projekte und Initiativen den bedarfsgerechten Einsatz aller Ressourcen voraus.

Durch die vielfältige und attraktive Gestaltung der Hildener Sport- und Bewegungsangebote sollen alle Personengruppen erreicht werden können. Das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt im Sport werden gestärkt und Angehörige unterschiedlichster Kulturen und Glaubensgemeinschaften sowie Menschen mit Behinderungen werden durch spezifische Maßnahmen angesprochen.

Unter Berücksichtigung der Situation in Hilden und der primären Absicht der Stadt zukünftig zu einer (noch) aktiveren Sportregion zu werden, d. h. eine Erhöhung der Sportaktivenquote zu erreichen, orientiert sich die Umsetzung des Sport- und Bewegungsmodells nach gegebenen Rahmenbedingungen zunächst am Sport in und um Schule und im Kindergarten und an den im Folgenden aufgeführten Zielen. Die Begründung für die Entscheidung zu dieser Chronologie liegt im prägenden Charakter der Schule. Dort entscheidet sich im Wesentlichen, ob die Heranwachsenden ein positives Verhältnis zu körperlicher Bewegung und Sport entwickeln.

Ziel 1:

Der Erhalt und die Verbesserung der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder im Kindergarten und in der Grundschule

Ziel der **Sportförderung** ist, das sportliche Interesse der Kinder zu wecken bzw. sportinteressierte Kinder dort abzuholen, wo sie sich in Sport und Bewegung bereits befinden. Neben der vielseitig, freizeit-breitensportlich angelegten und grundlegenden Aus- und Weiterbildung der motorischen Fähigkeiten ist die kindgerechte Vermittlung dieser Inhalte von höchster Wichtigkeit. Die Kinder sollen in ihrem Bewegungsverhalten gestärkt und in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung gestützt werden. Zur Instrumentalisierung bieten sich zusätzliche Sport- und Bewegungsangebote im Vormittags- und Nachmittagsbereich, im Rahmen von und außerhalb des Offenen Ganztags der Grundschulen an. In den Kindertagesstätten ist die Zertifizierung „Bewegter Kindergarten“ anzustreben.

Eine Mitwirkung außerschulischer Sportanbieter, im Besonderen Kooperationsvereinbarungen mit ansässigen Sportvereinen ist von hoher Priorität. Die Schaffung bzw. der Ausbau neuer, bedarfsgerechter Sporträume schließt der Maßnahmenkatalog mit ein.

Mit Hinblick auf den Erfolg des Hildener Sport- und Bewegungsmodells und unter Berücksichtigung der Komplexität eines die Kindergarten- und Schulkinder betreffenden, ganzheitlichen Konzepts, richtet die Stadt Hilden vorab den Fokus auf die Evaluation der motorischen Leistungsfähigkeit der Zweitklässler in allen städtischen Hildener Grundschulen sowie der Ferdinand-Lieven-Schule (Förderschule Lernen) und der freien christlichen Grundschule. Die Evaluation findet in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal statt.

Ziel 2:

Die Förderung von bewegungsauffälligen und nicht normalgewichtigen Kindern in der Grundschule und im Sportverein

Ziel der **Bewegungsförderung** ist, Kindern mit nachgewiesenen motorischen Defiziten und am Body Mass Index (BMI) gemessenen Über- oder Untergewicht durch den Ausbau von Maßnahmen an den Schulen und in den Vereinen sowie bei weiteren Anbietern von sport- und bewegungsorientierten Angeboten die Freude an Sport und Bewegung nahe zu bringen und für ihren Körper und die eigene Gesundheit zu sensibilisieren. Die Bewegungsbereitschaft, das Bewegungsverstehen in Fein- und Grobmotorik und das Bewegungsverhalten in Schule und Familie sind zu entwickeln und zu fördern. Angebote, die aus Kooperationen mit außerschulischen Sportanbietern heraus entstehen, sind zu begrüßen. Die hier vorhandenen fachlichen Potentiale und sportlichen Erfahrungen sowie regionales Sportwissen können gebündelt und optimal genutzt werden. Die Stadt Hilden wird die Implementierung zusätzlicher Fitness- und Förderprogramme in Schulen und Vereinen mittels Bereitstellung von finanziellen Mitteln, Planung bedarfsgerechter Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrer/innen, Erzieher/innen und Übungsleiter/innen, dem Anschließen sinnreicher Partnerschaften und Öffnung neuer Sporträume unterstützen.

Ziel 3:

Die Förderung von sportlich begabten Kindern im Grundschulbereich/ Talentsichtung und -förderung

Durch den Motodiagnostischen Komplextest CHECK!, der in allen zweiten Klassen der Hildener Grundschulen und der Klasse 1 – 4 der Ferdinand-Lieven-Schule durchgeführt wird und von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Bergischen Universität Wuppertal unterstützt wird können glücklicherweise nicht nur motorische Schwächen sondern auch Leistungsstärken der Kinder erkannt werden. Die **Förderung von sportbegabten Kindern** ist den Aufgabenfeldern der Sportvereine, der Sportverbände und Stützpunkten bzw. Leistungszentren zuzuordnen. In der Testung CHECK! positiv auffällige Kinder erhalten über die Stadt Hilden und ihre Klassenlehrer/innen Empfehlungen, in welchen Sportarten sie sich besonders gut wieder finden und mit welchen Sportanbietern sie sich im Falle des Interesses an einer leistungs- und wettkampforientierten Sportlaufbahn in Verbindung setzen können.

Um die sportliche Entwicklung der Kinder zu sichern und Möglichkeiten des Weiterkommens zu eröffnen, müssen auch hier sportartspezifische Kooperationen mit entsprechend orientierten Sportvereinen geschaffen und gepflegt werden. Die Kinder und deren Eltern werden in persönlichen und individuellen Gesprächen über Chancen und Möglichkeiten einer Talentförderung und einer qualifizierten Begleitung von ausgebildeten Trainerinnen und Trainern in Kooperationen mit Vereinen und Stützpunkten informiert.

Ziel 4:

Die Bewegungsumwelt in der Schule und die Lernvoraussetzungen der Kinder verbessern

Das schulische Lernen und Leben soll bewegter und bewegungsfreundlicher gestaltet werden. Geht man davon aus, dass alle am Schulleben Beteiligten auch für die Bewegung der Kinder im Schulalltag verantwortlich sind, so liegt es nahe, sich für eine bewegte Schule einzusetzen und an der bewegungsfreundlicheren Gestaltung des Schullebens mitzuwirken.

Konkret heißt, Schule in Bewegung zu bringen unserem Verständnis nach: Schule verändern durch eine kind-, lehrer- und lerngerechte Rhythmisierung des Unterrichts, durch bewegtes und selbsttätiges Lernen, durch bewegte Pausen, durch bewegte und beteiligende Organisationsstrukturen, durch Öffnung der Schule nach außen, durch vernetztes Denken (vgl. C. Wopp).

Nach Piaget stehen Bewegung und Lernen „in der frühen Zeit in einem unlöslichen, geradezu ontologischen Zusammenhang.“ Bewegung, motorische Aktivität hat direkt und indirekt großen Einfluss auf Lernen, Behalten und Erinnern. Diese, auf wissenschaftlichen Studien beruhenden Erkenntnisse sollten mindestens gleichwertig zum Anlass genommen werden, Schule zu bewegen.

Bewegung ist das Tor zum Lernen!

Ziel 5:

Jede der zehn städtischen Hildener Grundschulen erhält den Titel „Bewegungsfreudige Grundschule“ und ist bemüht, Bewegung, Spiel und Sport in ihr pädagogisches Gesamtkonzept zu integrieren

Mit dem Titel „Bewegungsfreudige Schule“ beschränken sich die am Projekt beteiligten Personen und Institutionen nicht auf Einzelmaßnahmen wie z. B. Investitionen in Sportmaterial oder rückenfreundliches Sitzgerät. Vielmehr soll der Titel „Bewegungsfreudige Schule“ als Baustein und Impuls zu Schulentwicklungsprozessen motivieren (vgl. Doris Küpper). „Ziel ist, die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrkräfte zu fördern und die Schule als Lern- und Erziehungsraum, aber auch als Organisation nachhaltig zu verbessern. Die „Bewegungsfreudige Schule“ soll somit gleichermaßen die Schulgesundheit und die Schulqualität fördern.“

Die folgenden 10 Argumente fassen alle Vorteile der Etablierung bewegungsfreudiger Schulen zusammen:

1. Mehr Bewegung wirkt dem dauernden Sitzen und den dadurch verursachten Rückenbeschwerden am Arbeitsplatz Schule entgegen (*ergonomisches Argument*)
2. Mehr Bewegung ist ein zentrales Element ganzheitlicher Gesundheitsförderung und kann einen wichtigen Beitrag zur gesunden Lebensführung leisten (*physiologisches Argument*)
3. Mehr Bewegung ist ein zentrales Element ganzheitlicher Gesundheitsförderung und kann einen wichtigen Beitrag zur gesunden Lebensführung leisten (*gesundheitspädagogisches Argument*)
4. Mehr Bewegung stärkt die Bewegungssicherheit und hilft, Schulunfälle zu verhüten (*sicherheitserziehendes Argument*)

5. Mehr Bewegung begünstigt eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt und auf diese Weise den individuellen Entwicklungsprozess (*entwicklungspsychologisches Argument*)
 6. Mehr Bewegung kann sowohl die geistige Leistungsfähigkeit und den Lernerfolg als auch die Lernbereitschaft und das Lernklima fördern (*lernpsychologisches Argument*)
 7. Mehr Bewegung kann der Körperentfremdung, den Erfahrungsverlusten und alltäglichen Bewegungseinschränkungen entgegen treten (*lebensweltliches Argument*)
 8. Mehr Bewegung befriedigt ein grundlegendes Bedürfnis des heranwachsenden Menschen und differenziert seinen Zugang zur Welt (*anthropologisches Argument*)
 9. Mehr Bewegung kann das Leben in der durchorganisierten Leistungsschule humaner machen (*schulökologisches Argument*)
 10. Mehr Bewegung ist als Quelle leiblicher Selbsterfahrung ein unverzichtbarer Bestandteil der Bildung des Menschen (*bildungstheoretisches Argument*)
- (vgl. „Bewegte Schule – Anspruch und Wirklichkeit“ Verlag Hofmann Schorndorf, 2001)

Alle städtischen Grundschulen in Hilden zeigen Ansätze zur Entwicklung zu einer „Bewegungsfreudigen Schule“. Die Gemeinschaftsgrundschule Elbsee hat als erste Grundschule in Hilden das Zertifikat „Bewegungsfreudige Schule“ verliehen bekommen und kann als eine von 15 ausgezeichneten Schulen in Nordrhein-Westfalen Erfahrungswerte für die anderen Schulen bereitstellen und wichtige Hinweise und Tipps zur Bewegungsentwicklung an der Schule weitergeben.

4. Handlungsfelder

In der Stadt Hilden eröffnen sich bei der Umsetzung des Sport- und Bewegungsmodells verschiedene Handlungsfelder, alle initiative Funktionen innehabend und konkrete Ansätze bieten, Sport, Spiel und Bewegung in das gesellschaftliche Leben zu integrieren.

4.1 Sportentwicklung in Hilden – Ein ganzheitlicher Ansatz

Wie in Kapitel 3. schon erwähnt strebt Hilden die Entwicklung zu einer bewegungs-, spiel- und sportgerechten und vor allem zu einer kinder- und familienfreundlichen Stadt an.

Mit der Absicht, allen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, nach qualifizierter Anleitung, auf und in gut ausgestatteten kommunalen und vereinseigenen Sportstätten und zu erschwinglichen Preisen ihr Leben lang Sport zu treiben, soll die Gestaltung der Stadt im Hinblick auf ein sportliches Leben und damit auf eine gesteigerte Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger gerichtet sein.

Dies schließt auch die Förderung der Mitwirkungsmöglichkeiten vor Ort ein und setzt bei der Planung und Umsetzung sportbezogener Projekte und Initiativen den bedarfsgerechten Einsatz aller vorhandenen Ressourcen und den optimalen Einsatz von Kompetenzen und Potentialen voraus.

Durch die vielfältige und attraktive Gestaltung der Hildener Sport- und Bewegungsangebote sollen alle Personengruppen erreicht werden können. Die Stadt hat eine positive Zukunft, wenn sich ihre Bewohner mit ihr identifizieren und sich für sie engagieren (LSB NRW, 2003). Das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt im Sport werden durch ein gesamtorientiertes Sport- und Bewegungsmodell gefördert und gestärkt. Angehörige unterschiedlichster Kulturen und Glaubensgemeinschaften sowie Menschen mit Behinderungen werden durch spezifische Maßnahmen angesprochen.

Um die ganzheitliche Entwicklung der Sportstadt Hilden nach vorne zu treiben wird die quantitative und qualitative Sportstätten und -raumsituation in regelmäßigen Abständen geprüft und nach Vorgabe einheitlicher Standards aktualisiert. Die Stadt trägt Sorge für eine flächendeckende, bedarfs- und nachfrageorientierte und vielfältige Sportangebotsplanung. Die Bereiche des Freizeit- und Breitensports sowie des Wettkampf- und Leistungssports sollen allen Einwohnern zugänglich sein. Entsprechende Angebote können über ein Sportinformationssystem beim Amt für Jugend, Schule und Sport eingeholt werden, welches ebenfalls eine beratende Funktion für interessierte Bürgerinnen und Bürger einnimmt. Alle Sportakteure der Stadt Hilden sind in einem Netzwerk Sport eingebunden, welches sich zum einen zur sportbezogenen Berichterstattung und Bündelung sportlichen Wissens und zum anderen zur sozialen Integration durch Sport verpflichtet.

4.2 Schulentwicklung

Schulentwicklung ist mehr denn je dem Anspruch verpflichtet, eine hohe Qualität des Lernens und Lebens in der Schule zu sichern (D. Küpper in „Bewegungsfreudige Schule“). Mit dem Eintritt in das Schulleben erfährt das Kind Veränderungen im gesellschaftlichen, sozialen und pädagogischen Umfeld. Die Erwartungen an die Kinder erhöhen sich schlagartig, was nicht zuletzt an der Tatsache liegt, dass ein guter Schulabschluss formal immer wichtiger wird (Brettschneider, 2006). Zur Förderung der Lernbereitschaft und zur Unterstützung von Lernprozessen, also zur Erfüllung erwarteter Lernqualität bei den Heranwachsenden ist es nachweislich nicht von Nachteil, Bewegungsaktivitäten in die Schulorganisation zu integrieren und die Schulentwicklung in die Richtung der Bewegten Schule voran zu treiben.

4.2.1 Gesellschaftliche Funktion der Schule

Nach Pekrun & Helmke wird die vorrangige gesellschaftliche Funktion der Schule in folgenden Punkten gesehen:

- a. Die Vermittlung kulturüblicher Bestände an Basiswissen und -fertigkeiten (Qualifikationen)
- b. Die Erteilung von Berechtigungen für das nachstehende Ausbildungswesen (Allokation) und gleichzeitig die Durchführung und Begründung einer Selektion bestimmter Kinder zuungunsten anderer Kinder
- c. Die Vermittlung implizit bestimmter Werte- und Arbeitshaltungen an die nachwachsende Generation.

Explizit die Punkte a. und c. sind auch durch die fächerübergreifenden Möglichkeiten des Sportunterrichts und die inhaltliche Freiheit von außerunterrichtlichen Sport- und Bewegungsangeboten zu lösen.

4.2.2 Schulorganisation

Die kooperative Schulorganisation ist verantwortlich für die Schaffung von Voraussetzungen für adäquate Lern- und Bewegungsgelegenheiten und den Erhalt und die Erweiterung von Lern- und Bewegungschancen für Schülerinnen und Schüler. Zur Legung des Grundsteins für eine Bewegungsfreudige Grundschule und zur Implementierung spiel- und sportbezogener Maßnahmen und zur Umsetzung zusätzlicher Bewegungsangebote ist das Einverständnis und der Zuspruch des Kollegiums und der Lehrkräfte unter kooperativer Leitung notwendige Basis.

Es empfiehlt sich, zur Sicherung und Verbesserung der Qualität von Sportunterricht und weiteren Bewegungszeiten an folgenden fünf Bausteinen zu orientieren (vgl. D. Küpper in „Bewegungsfreudige Schule“, S. 58 ff):

- **Tägliche Bewegungszeiten**
- **Konferenzen zum Thema Bewegungsfreudige Schule**
- **Schulinterne Fortbildungen**
- **Zusammenarbeit mit den Eltern**
- **Zusammenarbeit mit Sportvereinen**

Diese Punkte sollen durch weitere, die Stadt Hilden betreffende Punkte ergänzt werden:

- **Evaluation und Bündelung sportbezogener städtischer Daten**
- **Aufbau eines Netzwerks Sport**
- **Zusammenarbeit mit weiteren Anbietern sport- und bewegungsbezogener Programme**

Die Erfüllung der oben aufgeführten Bausteine ist von der positiven Einstellung zu Sport und Bewegung von Seiten der Schulleitung, des Kollegiums und den Eltern abhängig und bedarf z. T. offener Lernsituationen.

Diese tragen dazu bei, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich aus intrinsischer Motivation heraus zu bewegen. Das soll nicht heißen, dass die Bedeutung von Regeln, Ansprachen, Arbeitsvorgaben und Ritualen bagatellisiert wird.

Schule soll öffnen und begrenzen, soll Normen und Richtlinien verstehen lehren und zu Freiheit und Demokratie erziehen.

All diese Stichwörter sind Regulative, die dem Sport angehören und dort nicht wegzudenken sind.

4.3 Schulsport

Ein weiteres Handlungsfeld ist der Sport in der Schule. Hier geht es um die Sicherung des Schulsportunterrichts, sowohl inhaltlich als auch quantitativ und die bedarfsgerechte Planung und Umsetzung weiterer Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote.

Auf Grundlage der „Rahmenvorgaben für den Schulsport“, die beim ersten Schulsymposium Nordrhein-Westfalens im Jahre 1994 fixiert wurden, besitzt der Schulsport einen Doppelauftrag: „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur“. Das neue Lehrplankonzept verlangt vom Schulsport, a) Heranwachsende nachhaltig in ihrer sportlichen Entwicklung zu fördern und für den außerschulischen Sport zu qualifizieren (Erziehung *zum* Sport) b) Kindern und Jugendlichen das gewachsene Kulturgut „Sport“ zu erschließen und soziale Werte zu vermitteln (Erziehung *durch* Sport) (vgl. Doris Küpper, 2000). Schulsport ist gesellschaftliche Herausforderung und soll Ansatz ganzheitlicher Bildung sein, soll anregen und befähigen, Gesundheit und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter zu erhalten.

Der Schulsport baut auf den Säulen Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport und orientiert sich an Sportunterrichtskonzepten, die durch gesellschaftliche Entwicklung, Bewegungskultur und Menschenbild geprägt sind (vgl. Crum, 1992). Insofern ist es von größter Bedeutung, dem gesellschaftlichen und (sport)kulturellen Wandel durch Modifikation und Aktualisierung des Schulsports gerecht zu werden.

4.3.1 Sportunterricht

Um sich physisch und psychisch gesund entwickeln zu können, brauchen Grundschulkinder vielseitige, regelmäßige, sogar tägliche Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten (Zimmer, 1993). Der verbindliche Sportunterricht soll Zentrum der schulischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung sein. Sein Kern ist die Impulsgebung zur Teilhabe am Bewegungsleben unserer Gesellschaft.

Sportunterricht steht in der Verantwortung zur eigenverantwortlichen, lebenslang sportlichen Betätigung zu motivieren, soll Talente fördern und integriert den überfachlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dabei gehen fachspezifische und pädagogische Perspektiven und die fächerübergreifenden Beiträge teilweise ineinander über (Gesundheitsförderung, soziales Lernen, Erziehung zur Leistungsbereitschaft, Sicherheitserziehung, gemeinsamer Unterricht, interkulturelle Erziehung etc.). Das Fach Sport soll die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport zum Gegenstand unterrichtlicher Reflexion machen.

„Im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion über die Situation des Schulsports stehen insbesondere die Forderung nach der Erteilung von (mind.) drei Stunden Sportunterricht pro Woche („3. Sportstunde“), nach verstärkten Beiträgen des Schulsports zur gesundheitlichen und sozialen Intervention bzw. Prävention sowie nach einer Intensivierung der Bemühungen um die Talentsichtung und Talentförderung.“ (vgl. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.09.2004).

Studien zufolge liegt der Ausfall des Sportunterrichts oft über dem Ausfall des Unterrichts in anderen Fächern, was nicht zuletzt auf Mängel an Sportstätten, auf fehlende qualifizierte Sportlehrkräfte und den nicht fachgerechten Einsatz der Sportlehrerinnen und Sportlehrer zurückzuführen ist. Glücklicherweise sind alle Rektorinnen und Rektoren sowie Lehrerinnen und Lehrer der Hildener Grundschulen bemüht, mit den Kindern ausreichenden Sportunterricht durchzuführen. Zu annähernd 100% wird in den Grundschulen die „Dritte Sportstunde“ (obligatorischer Sportunterricht) angeboten!

Um nicht nur eine positive Einstellung gegenüber sportlicher Betätigung zu entwickeln, sondern auch Gesundheitswirkungen zu erreichen, sollte jede Schule das Ziel verfolgen, den Schülerinnen und Schülern neben den drei geforderten wöchentlichen Sportstunden die Möglichkeit zu geben, sich täglich zu bewegen und sportlich zu betätigen. Dies kann ergänzend zum verpflichtenden Sportunterricht der außerunterrichtliche Schulsport bewältigen.

Fehlen durch ausfallenden Sportunterricht und nicht stattfindende Bewegungsangebote entsprechende Entwicklungsreize im Grundschulalter, entstehen Symptome des Bewegungsmangels, die sich nicht nur auf den aktiven und passiven Bewegungsapparat sowie das Herz-Kreislauf-System und den Leistungsstoffwechsel negativ auswirken, sondern auch die Selbsteinschätzung und das soziale Verhalten gegenüber anderen nicht entwickeln helfen (vgl. Kurz, 1993).

Sportunterricht, als eine Perspektive der Bewegungserziehung, kann einer positiven Bewegungs-, Körper- und gesundheitlichen Entwicklung leisten.

4.3.2 Außerunterrichtlicher Schulsport

Der außerunterrichtliche Schulsport ist die zweite Säule des Schulsports, bildet die Brücke zwischen Schulsport und außerschulischem Sport und ist von der Freiwilligkeit der Teilnahme geprägt.

Geht man davon aus, dass 70% aller menschlichen Lernprozesse außerhalb der Bildungsinstitutionen stattfinden (vgl. Dohmen 2001), und Kinder durch Bewegung, Spiel und Sport wichtige Lebenskompetenzen und -erfahrungen sammeln und entwickeln, sollten sich alle Bildungsträger in der Verantwortung sehen, neben weiteren wichtigen außerunterrichtlichen Angeboten Bewegungs-, Spiel- und Sportprogramme in das allgemeine Bildungs- und Erziehungsverständnis zu implementieren. Zum außerunterrichtlichen Schulsport gehören der Pausensport, die Schulsportgemeinschaften, Sportprojekte und Sportförderangebote im Ganztag, Schulsportfeste, Schulsportwettkämpfe sowie Sporttage und Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt.

Durch Befragungen und in Interviews erhaltene Informationen lassen erkennen, dass an allen Hildener Grundschulen außerunterrichtlicher Schulsport stattfindet. Der Hildanuslauf und das jährlich stattfindende Grundschul-Fußballturnier sind neben anderen Events beliebte, zur Teilnahme animierende Ereignisse. Nahezu alle Schulen haben schon Sport- und Schulfeste bzw. Sportprojekte durchgeführt und haben in den offenen Ganztag Sport-, Bewegungs- und Fitnessförderangebote integriert.

Die offene Ganztagsgrundschule ist eine von vielen Plattformen, auf denen Sport- und Bewegungsangebote von Lehrkräften, von an der Schule beteiligten Personen und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von außerschulischen Sportträgern angeboten werden kann.

A. Offene Ganztagsgrundschule (OGATA)

Das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW und der Landessportbund NRW haben sich zum Ziel gesetzt, die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote in der OGATA durch Angebote für Bewegung, Spiel und Sport einschl. kompensatorischer Bewegungsförderung so zu ergänzen, dass möglichst jedes Kind seine sportlichen und motorischen Fähigkeiten entdecken, erfahren und entfalten kann (vgl. Rahmenvereinbarungen zwischen Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW und der LSB NRW über die Zusammenarbeit an OGATAs). Die kompensatorische Bewegungsförderung schließt alle gesundheitsbezogenen Fördermaßnahmen für die Schülerinnen und Schüler ein. Voraussetzungen für die leichtere und bessere Umsetzung dieses großen Vorhabens sind u. a. Kooperationen von OGATAs mit der Sportorganisation und mit anderen örtlichen Trägern außerunterrichtlicher Sport- und Bewegungsangebote. Deren Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote erweitern das Spektrum von Bewegung in den Grundschulen und verbessern die Möglichkeit zur bewegungsfreundlichen Gestaltung des Lebens in der Schule.

Die Angebote können sowohl angeleitet als auch völlig frei, nicht im Sinne von „Alleine lassen“ sondern „den Weg ebnen für das Sammeln freier Erfahrungen“, durchgeführt werden.

Unter der Leitidee „Bewegungsfreudige Schule“ kann für außerunterrichtliche (Bewegungs-) Angebote in der OGATA die Säule Schulsport mit der Säule Vereinssport und der Rhythmisierung des Lernens durch Bewegungsaktivitäten verknüpft und zum Motor von Bewegung, Spiel und Sport in überfachlichem Lernen gemacht werden.

Unter dem Ziel, eine Schule zu einer „Bewegungsfreudigen Schule“ zu machen und die Struktur und die Voraussetzungen der OGATA dabei zu nutzen ist es sinnvoll, verschiedenen Handlungsregulativen, die in der Kinder- und Jugendhilfe von großer Bedeutung sind, zu folgen. Die folgenden acht Handlungsfelder bilden inhaltlich das Spektrum für außerunterrichtliche Angebote in der OGATA (vgl. LSB NRW, 2004, 49):

- Bewegungsbildung
- Gesundheitsbildung
- Mitbestimmung - Mitwirkung
- Kinder Stark machen
- Interkulturelles Lernen
- Gleichberechtigte Teilhabe von Jungen und Mädchen
- Sicherheitserziehung/ Verkehrserziehung
- Umweltbildung

Innerhalb dieser Vorgaben und unter der Berücksichtigung ihrer Zielsetzungen, sollten die Chancen für mehr Bewegung in der Schule und Rhythmisierung des Lernens und Lebens in der Schule genutzt und das regelmäßige Stattfinden von Sportunterricht von mind. 3 Wochenstunden gesichert werden.

Bereits seit dem Schuljahr 2005 / 2006 wird die Offene Ganztagsgrundschule in Hilden nahezu flächendeckend angeboten. Mit Inbetriebnahme der bereits beschlossenen OGATA-Gruppe an der Gemeinschaftsgrundschule Wilhelm-Hüls zum Schuljahr 2006/2007 bieten alle städtischen Hildener Grundschulen mindestens 1 Gruppe in der OGATA an. Die aktuell eingerichteten 13 Gruppen spiegeln die hohe Nachfrage nach „Offener Ganztagsgrundschule“ in Hilden wider und machen deutlich, dass das in Hilden entwickelte Konzept der Offenen Ganztagsgrundschule eine hohe Akzeptanz bei Kindern und Eltern hat. Entsprechend den Landesvorgaben wird bis zum Schuljahr 2007/2008 für 25 % aller Grundschüler (21 Gruppen) in Hilden ein Bildungs- und Betreuungsplatz in der Offenen Ganztagsgrundschule geschaffen sein.

Zurzeit bieten die Hildener Grundschulen im Rahmen der Offenen Ganztagsgrundschule und der bestehenden 13 Gruppen wöchentlich 36 Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an. Diese erfreuliche Tatsache lässt die positive Einstellung zu Sport und Bewegung sowohl der Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer als auch der Erzieherinnen und Erzieher erkennen und motiviert zum Ausbau der Angebote im wachsenden Offenen Ganztag. Ein Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung von Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten leisten verschiedene Hildener Sportvereine in Form von Partnerschaften und Kooperationen. Angebote wie Basketball, Fußball, Einradfahren, Tanz, Selbstverteidigung und Akrobatik werden regelmäßig angeboten und ausgebaut und sind bereits fest in der OGATA verankert. Ebenso werden Trendsportarten positiv angenommen und erfreuen sich steigender Akzeptanz und Popularität.

Zu erkennen ist, dass bei vielen Hildener Sportvereinen die Bereitschaft zur Kooperation mit Grundschulen besteht, allerdings die Umsetzung oft an organisatorischen Problemen und mangelnden Möglichkeiten im Personaleinsatz an, fehlenden Sportstätten und defizitären Qualifikationen von Übungsleiter/innen scheitert.

B. Sportförder- und Fitnessprogramme

Als besondere Form des Sportunterrichts und als ein Teil des außerunterrichtlichen Schulsports können Schulen Sportförder- und Fitnessprogramme anbieten. Diese sind dem kompensatorischen Sport zugehörig, der alle speziellen gesundheitsfördernden Maßnahmen im Schulsport umfasst, die darauf abzielen, Kinder mit erheblichen motorischen Schwächen, d. h. Haltungs- und Ausdauer Schwächen sowie Koordinationsschwächen zu fördern. Wenig motivierte und bewegungsgehemmte Kinder sollen ebenso für Sport und Bewegung begeistert werden.

Da Kinder sowohl normalsportlich und sportlich talentiert als auch motorische leistungsschwach sein können, muss die Stadt Hilden in ihrem Sport- und Bewegungsmodell zum Zwecke der Ganz-

heitlichkeit und Kontinuität im Sportverhalten der Kinder und zu ihrer Sport- und Bewegungsförderung differenzieren.

Das Hauptziel der Implementierung von Sportförder- und Fitnessangeboten für Grundschulkinder in Hilden ist die motorische Förderung und die Integration von bewegungsauffälligen Kindern in den Schulen, im Verein und in der Freizeit.

Bei der Planung und Umsetzung von Förderangeboten im Bereich der Motorik von Kindern ist auf die Gerechtigkeit des Bedarfs und evaluierter Defizite zu achten. Um die individuelle Förderung und Betreuung der Kinder zu gewährleisten, muss die Gruppengröße überschaubar bleiben und die Qualifikation der Lehrkräfte adäquat und standardisiert sein.

Die Angebote können einerseits im Schulunterricht bzw. im außerunterrichtlichen Schulsport implementiert sein, andererseits sind Sportvereine und andere Institutionen, die Sport- und Bewegungsangebote in ihr Programm implementiert haben, mögliche Anbieter von Sportförder- und Fitnessangeboten. Die Lehrerinnen/Lehrer und Übungsleiterinnen/Übungsleiter müssen als Voraussetzung zur Leitung von Spiel-, Sport- und Bewegungsangeboten für motorisch leistungsschwache Kinder eine Ausbildung vorweisen können und mit der Didaktik und Methodik des Sportförderunterrichts vertraut sein. Sie müssen in der Lage sein, Entwicklungs-, Lern- und Leistungsdefizite zu erkennen und zu verstehen und unter Berücksichtigung der Testergebnisse zielgruppenbezogene Maßnahmen inhaltlich und methodisch planen und durchführen können.

Um den Erfolg von Sportförder- und Fitnessprogrammen in den Hildener Grundschulen und bei den Hildener Sportakteuren zu sichern, muss die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Schulärztinnen und Schulärzten verbessert und transparenter gestaltet werden.

4.4 Sport in der Freizeit

Sport und Bewegung sollte zur geeigneten Freizeitgestaltung der Kinder eine entscheidende Rolle spielen und dazu beitragen, motorische Fähigkeiten im Spiel mit ständig wechselnden Materialien, in unterschiedlichen Sporträumen und im Umgang mit anderen Kindern zu verbessern und sowohl ganzheitlich als auch differenziert zu entwickeln. Sport in der Freizeit kann nicht-organisiert, im Sportverein, bei öffentlichen Trägern oder aber auch bei kommerziellen Sportanbietern stattfinden. Hilden bietet eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsprogrammen und das Potential der Stadt, sich an der Sportlichkeit und Gesundheit der Hildener Bevölkerung aktiv zu beteiligen ist noch lange nicht erschöpft.

Übergeordnetes Ziel des Sport und Bewegungsmodells soll in erster Linie die Motivation der Hildener Bürgerinnen und Bürger zu mehr Sporttreiben sein. Allen Altersklassen wird die Wichtigkeit des eigenverantwortlichen Handelns bezüglich der eigenen Gesundheit nahe gebracht. Es hat im speziellen die Aufgabe, zu lebenslangem Sporttreiben zu motivieren.

So soll gerade bei den Kindern und deren Eltern die Sensibilität für den Zusammenhang von Bewegung, Ernährung und Gesundheit gesteigert werden. Den Anstoß bieten die Testung in den Schulen und die Implementierung adäquater Sport- und Fitnessprogramme. In der Hoffnung, das

Interesse an Sport zu gewinnen und Spaß an der Bewegung, auch außerhalb des Sports in der Schule, zu haben, ist die erhöhte Hildener Sportaktivenquote, besonders im Grundschulalter, ein weiteres zu erreichendes Ziel.

Aus Gründen des Gemeinwohls und wegen solidarischer Grundsätze, zielt das Amt für Jugend Schule und Sport auf die Steigerung des Organisationsgrads in den Hildener Sportvereinen ab, was nicht ausschließt, dass alle weiteren Sportakteure in Hilden gleichberechtigt in die Vernetzung und die Sportberichterstattung eingebunden werden.

4.5 Sport- und Bewegungsräume

Im Rahmen des Hildener Sport- und Bewegungsmodells gewinnt die optimale Nutzung vorhandener Sportstätten und die Schaffung neuer Sport- und Bewegungsräume an entscheidender Bedeutung. Die Stadt Hilden verfügt über basisausgestattete Turn- und Sporthallen, die von Schulen und Sportvereinen genutzt werden. In einigen Hallen sind neu installierte Bewegungslandschaften vorzufinden, allerdings besteht in anderen Sporthallen die Notwendigkeit, der Verbesserung und Anpassung der Sportgeräteausstattung.

Herzstück der Sportstätten ist die großzügige Bezirkssportanlage „Am Bandsbusch“. Dort können viele Sportarten betrieben und auch die Prüfungen für das Sportabzeichen abgelegt werden. Eine Dreifach-Sporthalle mit Tribüne ergänzt die schmucke Anlage und gibt Raum für weitere Hallensportarten. Eine moderne, innovativ eingerichtete Zweifach-Sporthalle am Weidenweg mit unmittelbar benachbartem Jugendzentrum rundet das Sportstättenangebot der Stadt ab. Außerhalb der Schul- und Vereinsnutzung sind auch die zum Teil schon mit modernstem Kunstrasen ausgestatteten Sportplätze öffentlich zugänglich. Neben vielen Kinderspielflächen stehen dem Nachwuchs Schulhöfe zum spielerischen Toben zur Verfügung. Es existieren ein beheiztes Waldbad und das Sport- und Spaßbad „Hildorado“. Direkt vor den Toren Hildens liegt der Unterbacher See, der von Wassersportlern stark frequentiert ist. Am Elbsee befindet sich ein eigenes Wassersportzentrum Hildener Vereine (Kanu, Segeln, Windsurfen, Tauchen, DLRG). Im rund 400 Hektar großen Stadtwald gibt es Lauftreffe und einen Trimmparcours. Beschilderte Laufstrecken ziehen viele Jogger aus den umliegenden Gemeinden an.

Das zeigt, dass neben den klassischen Sportplätzen schon Orte für Kommunikation, Unterhaltung, Spiel und Sport existieren. Letztlich gilt, die Herausforderung der optimalen Nutzung dieser Plätze, besonders im Rahmen des Hildener Sport- und Bewegungsmodells, anzunehmen.

Durch die zeitliche Ausdehnung der Sport- und Bewegungsangebote an den Schulen ist es notwendig, alle Möglichkeiten der Raumnutzung innerhalb und außerhalb der Schule in Betracht zu ziehen. Zusätzliche und alternative Bewegungsräume sind Flure, wenig genutzte Räume, der Schulhof für andere und neue Sportarten, Pausenhallen u.v.m.

5. Maßnahmen und Instrumente zur Umsetzung des Sport- und Bewegungsmodells

In diesem Fall sind qualitätsfördernde Maßnahmen und Instrumente gemeint, die zur Verwirklichung und Sicherung der Qualität im Sport- und Bewegungsmodell der Stadt Hilden beitragen.

5.1 Qualitätsmanagement

In der Umsetzung des Hildener Sport und Bewegungsmodells wird die Schaffung und der Erhalt von Qualität in den Mittelpunkt gerückt und die Erreichung bestmöglicher Ergebnisse garantiert. Qualität kann produkt- und angebotsgebunden sein, ist prozess- und ergebnisorientiert und ergibt sich aus der Zufriedenstellung aller beteiligten Personen und Institutionen.

Im Bereich des Sports ist die Planung und Entwicklung von Qualität zur wichtigen Maßnahme geworden, da in den meisten Fällen die Sicherheit, die Gesundheit und nicht zuletzt der Spaß des Dienstleistungsnehmers (Sportlerin, Sportler, Vereinsmitglieder, Schülerinnen und Schüler) von der Qualität der Sport- und Bewegungsangebote, der Sportstätten und des Materials auf der einen Seite und der Qualifizierung der Sportlehrkräfte und Übungsleiter/innen auf der anderen Seite abhängt.

Ein weiteres Argument für die Schaffung von Qualität und deren Erhalt im Sport- und Bewegungsmodell der Stadt Hilden ist dessen langfristige Ausrichtung. *Alle Maßnahmen des Modells sollen von Kontinuität und Objektivität geprägt sein und sich ständig den gesellschaftlichen und kommunalen Gegebenheiten der Stadt Hilden anpassen.*

Durch ein adäquates Qualitätsmanagement werden verbindliche Qualitätskriterien festgelegt, die an die finanzielle Förderung der Stadt Hilden gebunden sind und von allen Beteiligten akzeptiert werden müssen.

Der Umstand der geplanten Kooperationen und Partnerschaften zwischen Kindergarten/Schule und anderen Anbietern außerunterrichtlicher Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote leitet die Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung und zum Qualitätsmanagement in den Bereichen Zusammenarbeit/ Kooperationen, Angebotsentwicklung und -überwachung und Qualifikation von Lehrkräften ab.

Zur Strukturierung und Operationalisierung der Komplexität der Qualität im Hildener Sport- und Bewegungsmodells ist es notwendig, sich an systematisierende Verfahren zu orientieren.

5.1.1 Planung und Entwicklung von Qualität

Die Planung und Entwicklung von Qualität spielt von Grund auf und in allen Bereichen auf den verschiedenen Ebenen des Sport- und Bewegungsmodells eine entscheidende Rolle. Besonders im Bereich der Sport- und Bewegungsangebotsplanung, wobei es im Allgemeinen keine Rolle spielt, ob das Angebot in der Schule, im Verein oder an einem anderen zentralen Ort stattfindet, ist das Augenmerk auf die Erwartungen und Anforderungen der teilnehmenden Personen zu rich-

ten. Werden die Erwartungen involvierter Personen im Besonderen der Kinder, deren Eltern und der Lehrkräfte, von Institutionen und Sportakteuren erfüllt und reagieren diese mit Zufriedenheit, so kann man davon sprechen, Qualität geschaffen zu haben.

Eine geeignete Methode, Qualitätsentwicklung im sportpädagogischen Feld sicher zu stellen ist, im Dialog entwickelte **Zielvereinbarungen** zu treffen (vgl. Bewegung, Spiel und Sport im Ganzttag – aber sicher!). Zielvereinbarungsgespräche müssen von einer Stelle aus koordiniert werden. Dies ist eine Voraussetzung für die Definition eindeutiger Ziele und die Schaffung einheitlicher Standards, die durch Erfahrungswerte, empirische Befragungen und Beobachtung resultieren.

So sagen die ermittelten Testergebnisse möglicherweise aus, dass eine bestimmte Zahl der getesteten Kinder übergewichtig bzw. adipös ist und als logische Folge und im Sinne einer Zielvereinbarung deren Inhalt es ist, übergewichtigen Kindern die Chance zu eröffnen, zu einem ihrem Alter entsprechenden Normalgewicht zu finden, würden den Kindern Empfehlungen bezüglich Ernährungsberatungskursen sowie Bewegungsangeboten ausgesprochen werden. Allerdings zeigen Erfahrungen, auch aus Hilden, dass ein bedarfsgerechtes zielgruppenorientiertes Angebot nicht immer von der Zielgruppe genutzt wird. Und der Grundsatz der Freiwilligkeit im Sport wird im Rahmen des Modells nicht vernachlässigt.

Zielvereinbarungen können u. a. auf kommunaler und sportorganisatorischer Ebene, der Ebene der Schulorganisation, im Bereich der Angebotsplanung und der Bereitschaft zu Kooperationen und Partnerschaften getroffen werden.

Auf *kommunaler Ebene* müssen Zielvereinbarungen zwischen dem Amt für Jugend, Schule und Sport und dem Ausschuss für Schule, Sport und Soziales getroffen werden. Hier geht es in erster Linie um sport- und schulpolitische Entscheidungen für die Sport- und Bewegungsförderung an den Hildener Schulen und Kindertagesstätten. Entscheidungen und Zielvereinbarungen im Bereich des adäquaten Einsatzes öffentlicher Mittel spielen eine ebenso große Rolle, wie der gemeinsame Entschluss, einen Fitness-Test von der Universität Wuppertal durchführen zu lassen.

Auf *sportorganisatorischer Ebene* ist es von hoher Bedeutsamkeit, dass alle Beteiligten das gleiche Verständnis für die Vorteile von Kooperationsmodellen im außerunterrichtlichen Schulsport besitzen. Partnerschaften zwischen Schulen und den Hildener Sportvereinen sollen nicht nur die Sport- und Bewegungszeiten außerhalb des verpflichtenden Schulsports durch qualifizierte Angebote bereichern und den Schulsport unterstützen, sondern auch den Schülerinnen und Schülern den Vereinssport nahe bringen.

Um zufrieden stellende Vereinbarungen auf *Ebene der Schulorganisation* treffen zu können, setzen sich alle am Schulleben und der Schulentwicklung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Profil und der Struktur der eigenen Schule auseinander. Von allen Beteiligten erarbeitete und von der Schulkonferenz verabschiedete Profile sind die Basis zur Ableitung konkreter Ziele. Konkrete Ziele sind z. B. die Zertifizierung zur Bewegungsfreudigen Grundschule, die tägliche

Stunde Sport, Bewegungsdefizite durch Implementierung von Förder- und Fitnessprogrammen zu bekämpfen bzw. sporttalentierte Kinder zu fördern, ohne ihre schulische Laufbahn zu gefährden.

Im Bereich der *Angebotsplanung* spielt die Beteiligung und Offenheit aller betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine bedeutsame Rolle. Gemeinsam erarbeitete Ziele müssen konkret formuliert sein, um diese zu operationalisieren.

Im Rahmen des Sport- und Bewegungsmodells können sie u. a. bezogen sein auf:

- Die Qualität des Angebots
- Die Vielfalt der Bewegungsangebote
- Die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler bzw. der Lehrkräfte
- Die Koordination des Übungsleiter/innen-Einsatzes
- Den adäquaten Ersatz bei Angebotsausfällen
- Die Qualifikation der Lehrkräfte
- ...

Bei der Planung und Umsetzung von Spiel-, Sport- und Bewegungsangeboten im außerunterrichtlichen Bereich und zur Erreichung höchstmöglicher Angebotsqualität ist festzustellen, ob das Angebot den Erwartungen der Teilnehmenden entspricht und inwieweit sich Zufriedenheit einstellt. Entsprechende Indikatoren sind folgende (LSB NRW, 2004):

- Regelmäßigkeit der Teilnahme der Kinder
- Pünktlichkeit und Teilnahme bis zum Ende des Angebots
- Freudige Ausstrahlung/ Gesichtsausdruck
- Positive Rückmeldungen
- Zufriedenheitsbekundungen (evtl. mit Fragebogen)
- Fortschritte im Bewegungsverhalten (CHECK! Und ReCHECK!)
- Veränderungen im Sozialverhalten und der Kommunikation innerhalb der Gruppe
- Mitwirkung der Kinder in weiteren außerschulischen Sportangeboten und Projekten
- Mitgliedschaft in einem Sportverein

Geeignet für die Überwachung und die kontinuierliche Verbesserung der Angebotsqualität ist der regelmäßige Austausch innerhalb des Kollegiums und zwischen den Lehrkräften, den Kindern und Eltern. Die Methode der Selbstreflexion und Hospitationen bei Kolleginnen und Kollegen sind besonders wirksam.

Zielvereinbarungen zur *Kooperationsbereitschaft* beziehen sich auf den Ausbau bestehender Sport- und Bewegungsangebote und die Planung neuer, auch gesundheitsorientierter Präventionsprogramme in Zusammenarbeit mit regionalen Anbietern von Sport und Bewegung.

5.1.2 Prozessorientierung

Nach Planung und Entwicklung sowohl der sport- und bewegungsbezogenen Qualität als auch der Qualitätsförderung von Gesundheitspräventionsprogrammen sollte während der Umsetzung in Hilden im prozessorientierten Ansatz die Verbindung der Anwendung und Filterung vorhandenen Wissens und erhobener Daten und die Wechselwirkungen mit allen Akteuren und Betroffenen an oberster Stelle stehen.

Vorteil des prozessorientierten Ansatzes besteht in der dauernden Lenkung, die durch die Verknüpfung und Kombination der einzelnen Prozesse und Maßnahmen möglich ist.

Ein Prozess wird definiert als eine „Tätigkeit, die Ressourcen verwendet und die ausgeführt wird, um die Umwandlung von Eingaben in Ergebnisse zu ermöglichen“.

Im Sport- und Bewegungsmodell der Stadt Hilden wird die Planung und Umsetzung zusätzlicher Sportangebote an den getesteten Schulen respektive die bedarfsgerechte Anpassung schon existierender Schulsportprogrammen im Mittelpunkt des prozessorientierten Ansatzes stehen.

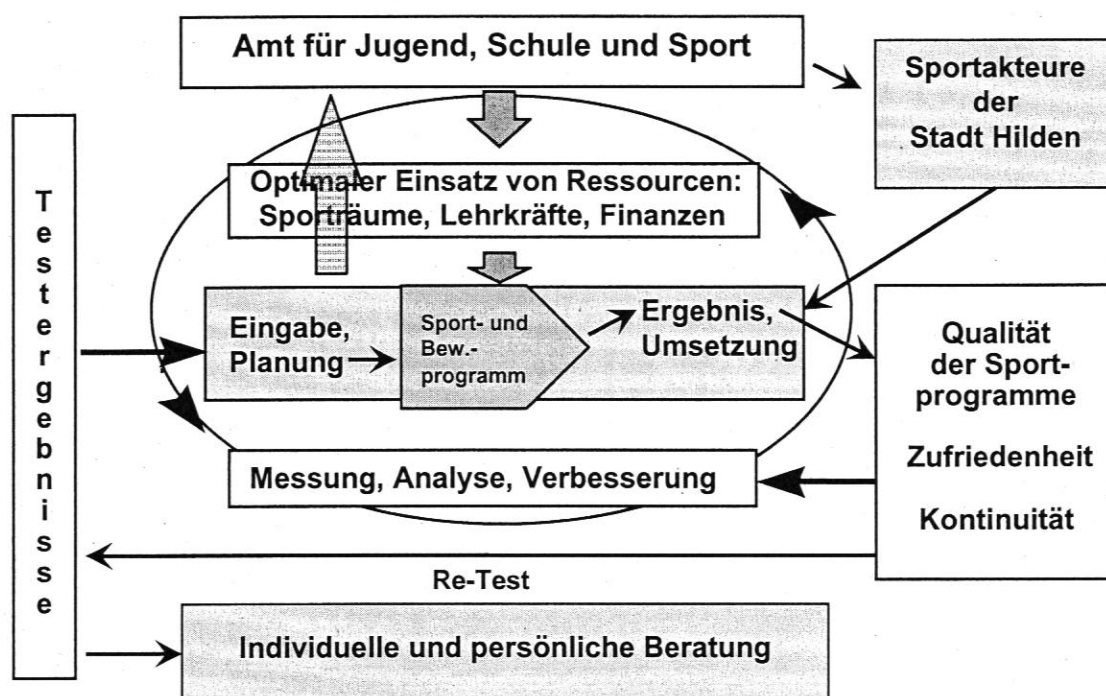


Abb. 1: Prozessorientiertes Handlungsmodell der Stadt Hilden

Bei der Planung bedarfsgerechter Sportprogramme sind die Testergebnisse der Kinder von ausschlaggebender Bedeutung. Nur durch deren Einbezug ist es möglich, adäquate Angebote zu planen und die benötigten Ressourcen zu beschaffen und einzusetzen. Explizit zur individuellen Beratung von sportlich begabten Kindern bzw. Kindern mit motorischen Leistungsschwächen spielen die persönlichen Ergebnisse und das daraus resultierende sport- und bewegungsbezogene Profil des Kindes eine entscheidende Rolle.

Die Sportprogramme werden im Amt für Jugend, Schule und Sport mit Unterstützung Hildener Sportakteure geplant und durchgeführt. Die Sportkoordinatorin ist ebenso für den Einsatz vorhandener und die Beschaffung neuer Ressourcen wie für die Überprüfung, Analyse und Verbesserung bzw. Anpassung von Angebotsinhalten verantwortlich.

Die Bewegungsangebote sollen ausreichend und kontinuierlich dokumentiert werden. Es werden Teilnahmelisten ausgefüllt und regelmäßige Zufriedenheitskontrollen durchgeführt. Die Sportlehrkräfte, Übungsleiterinnen und Übungsleiter und Erzieherinnen und Erzieher sind zur regelmäßigen Rückmeldung eingeladen und aufgefordert. Akute Schwierigkeiten und Probleme werden zeitnah eliminiert und Fehler werden vermieden bevor sie entstehen.

Es empfiehlt sich, bei den Qualifikationen der eingesetzten Lehrkräfte auf einheitliche Standards zu achten und diese als Voraussetzung für die Teilnahme am Sport- und Bewegungsmodell festzulegen. Dies sichert die Angebotsqualität, sorgt für Kontinuität und Beständigkeit und gewährleistet die Nachhaltigkeit der Sport- und Bewegungsangebote.

Die Erlangung entsprechender Qualifikationen und Zertifikate ist in verschiedenen Instituten, privaten und öffentlichen Trägern und über den Deutschen Sportbund (DSB) möglich.

Eine Grundlage ist die Ausbildung zur ÜL-C-Ausbildung mit dem Profil Kinder/Jugendliche beim Landessportbund NRW und beim Kreissportbund Mettmann. Aufbauend dazu existieren Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote im Präventionsbereich, also auf der zweiten Lizenzstufe, wie zum Beispiel der P-Lizenz-Lehrgang „Gesundheitstraining für Kinder“.

Die B-Lizenzen „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ sowie „Bewegung, Spiel und Sport mit 6- bis 12-jährigen Kindern“ sind für Mitarbeiter/innen der Offenen Ganztagsgrundschule besonders geeignet.

Im Bereich der Sportförderung muss eine Ausbildung für das Erteilen von Förderunterricht vorhanden sein. Diese kann zum einen im Rahmen der Lehramtsstudiengänge an der Deutschen Sporthochschule Köln erworben werden. Zum anderen bietet der Regierungsbezirk Düsseldorf (<http://www.learnline.de/angebote/schulsport/info/bzduesseldorf/schulsport.htm>) Einführungslehrgänge und Aufbaulehrgänge mit Abschlussprüfung an.

Ausbildungsinstitute wie Safs&Beta, BSA u. v. m. haben sich ebenfalls in den Bereichen Bewegungsförderung im Grundschulalter und Richtige Ernährung etabliert.

5.1.3 Regelkreis der Sportplanung

Zur rationalen Sportpolitik und -förderung müssen sportbezogene Problemlagen in Hilden erkannt werden. Das können fehlende und nicht zielgruppenorientierte Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche oder unzureichende Sportprogramme für Erwachsene mittleren und hohen Alters bzw. für Migrantinnen und Migranten sein.

Ein Instrument für die Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung sportbezogener Probleme und Daten ist der kybernetische Regelkreis der Sportplanung nach Breuer, 2005. Im Vordergrund ste-

hen hier die Sichtung unbefriedigter Bedürfnisse der Bevölkerung, sportliche Fehlentwicklungen, Bewegungsdefizite aller Bevölkerungsschichten und die Situation aller Sportakteure der Kommune. Auf Basis der Ergebnisse werden Handlungsempfehlungen für Anbieter von Sport- und Bewegungsangeboten ausgesprochen. Nach Planung und Implementierung entsprechender Maßnahmen der Sportförderung und -entwicklung sollten Effektivität und Effizienz durch Beobachtung und planmäßiges Controlling bewertet werden. Mangelt es an der Umsetzung der Empfehlungen, so ist es Aufgabe der Sportkoordinatorin der Stadt Hilden, nach Ursachen zu forschen und Konzepte, Programme, Handlungsempfehlungen etc. zu modifizieren und auch neu zu entwickeln. Der Einsatz des Regelkreises ist allseitig möglich und sowohl auf das gesamte Sport- und Bewegungsmodell der Stadt Hilden als auch auf Teilprojekte in Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen und bei weiteren freien Trägern und kommunalen Sportakteuren übertragbar.

Durch den Regelkreis kann die Erreichung von Soll-Vorgaben effizienter überprüft werden, es kommt zu einer schnelleren und transparenteren Aufdeckung von Fehlern und deren Quellen. Aufgrund von Erkenntnissen, die durch den Regelkreis gewonnen werden kann es zu konsequenteren, prozessorientiert strategischen und operativen Veränderungen kommen.

Durch dieses Steuerungsinstrument ist es möglich, Fehler zu vermeiden, Wissen zu bündeln und zu filtern und in einen Prozess der kontinuierlichen Verbesserung zu gelangen.

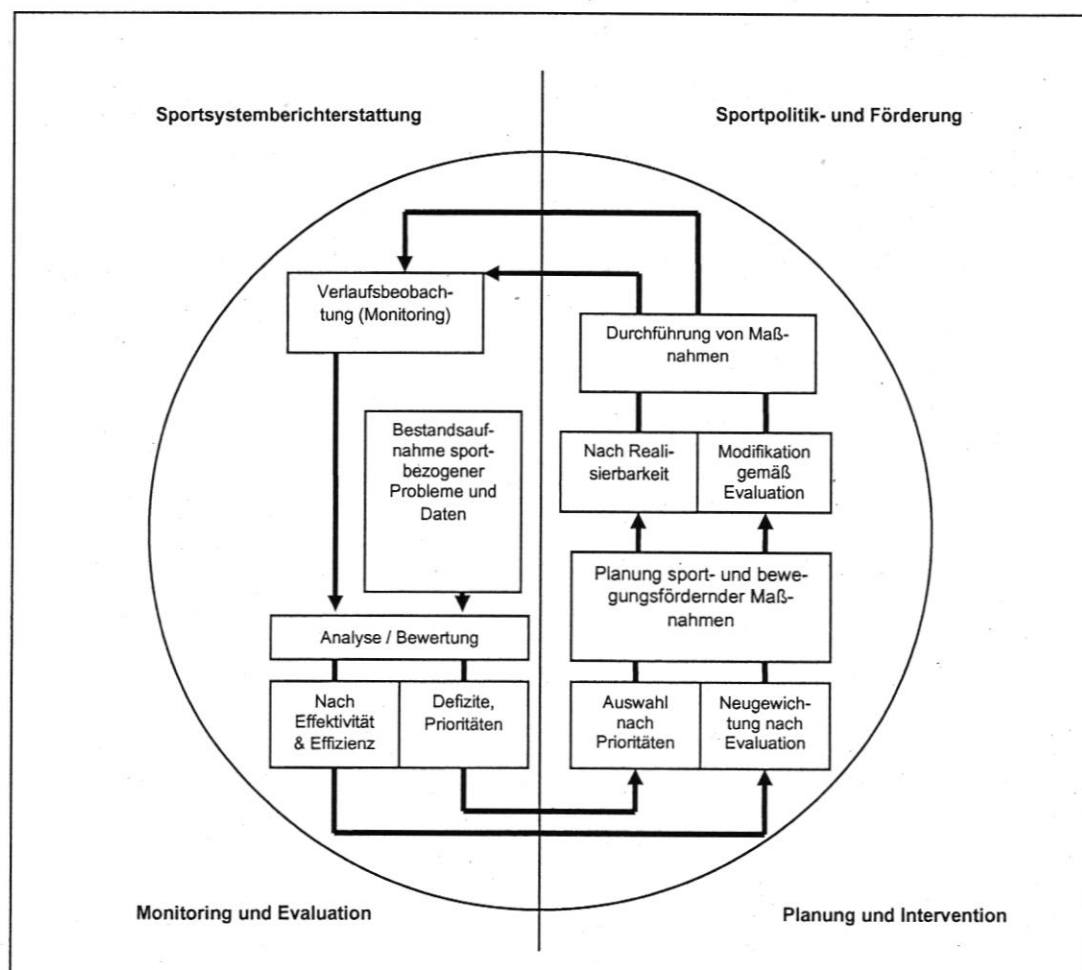


Abb. 2: Steuerungsmodell regionaler Sportplanung (vgl. Breuer, 2005)

5.2 Wissenschaftliche Begleitung/ Evaluation

Ein weiteres Instrument zur Umsetzung des Hildener Sport- und Bewegungsmodells ist die Erhebung und Auswertung sport- und bewegungsbezogener Daten. Die Stadt hat sich entschlossen, die Vorteile empirischer Studien zu nutzen.

Auf der einen Seite liegt der Nutzen empirischer Studien bei der effizienten Erschließung sozialer und sportpädagogischer Potentiale. D. h. Schwachstellen im Sportsystem werden aufgespürt, Überbeanspruchungen einzelner Subsysteme werden erkannt und freie Kapazitäten und Ressourcen lassen sich leichter aufdecken. Auf der anderen Seite können motorische und anthropometrische Daten von Kindern und Erwachsenen festgestellt und spezifiziert und anhand wissenschaftlich erprobter Vorgaben kategorisch eingeteilt werden. Das daraus resultierende Wissen sollte zur gezielten Planung und Implementierung bedarfsgerechter Interventionsprogramme verhelfen. Statt regelmäßig neue Projekte und Aktionen einzuführen, generiert die Einrichtung von Evaluationsprogrammen eine systematische Qualitätsentwicklung im Sport und in der Sportstadt Hilden.

5.2.1 Vorgehen

Ein erstes Evaluationsprogramm der Stadt Hilden und zentraler Baustein zur Umsetzung des Sport- und Bewegungsmodells im Rahmen der Nachwuchsförderung ist der **Motodiagnostische Komplextest „CHECK!“**, entwickelt von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und dem Sportamt der Stadt Düsseldorf, der auf wissenschaftlicher Basis und nach einheitlichen Standards mit Kindern der zweiten Schulklassen durchgeführt und in der vierten bzw. der fünften Klasse als Re-Check wiederholt wird. CHECK! dient zum einen der Erfassung anthropometrischer Daten, wie Körpergröße und Gewicht und der Bestandsaufnahme der motorischen Leistung. Er hält den Leistungsstand in den motorischen Hauptbeanspruchungsformen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination fest. Zum anderen dient er der Feststellung der individuellen Sport- und Bewegungsaktivitäten der Kinder.

Der motorische Teil des Testverfahrens im motodiagnostischen Komplextest „CHECK!“ basiert auf dem von Bös und Wohlmann (1987; vgl. Bös et al. 2001) publizierten „allgemeinen sportmotorischen Test (AST)“. Er bestand aus folgenden sechs Testitems: 20m-Lauf, Zielwerfen, Ball-Beine-Wand-Übung, Hindernislauf, Medizinballstoß und 6-Minuten-Lauf. Zur Überprüfung der Kraftfähigkeit und Beweglichkeit wurden im Düsseldorfer Verfahren „CHECK!“ ein Situp- und ein Rumpftiefbeugetest hinzugenommen (s. Anlage). Diese Übungen, sowie die aktualisierten Normwerte zur Einschätzung der motorischen Leistung, entstammen dem Karlsruher Testsystem für Kinder (KATS-K), das von Bös et al. (2001) publiziert wurde.

Durch diese acht Tests ist die Beurteilung des motorischen Leistungsstandes der Kinder in den o. g. motorischen Basisfähigkeiten gewährleistet.

Nach Auswertung der Daten werden die Kinder in verschiedene Leistungsgruppen eingeteilt. Das ist zum einen die Gruppe der motorisch normal entwickelten Kinder, die keine Auffälligkeiten zeigen, zum Anderen wird sich die Gruppe der motorisch leistungsschwachen Kinder herauskristallisieren, die einer individuellen und bedarfsorientierten Bewegungsförderung bedürfen.

Besonders diesen Kindern werden gezielte Empfehlungen und Anstöße zu sportlichen Aktivitäten, z. B. in den Hildener Sportvereinen, erteilt. Auch werden außerunterrichtliche Angebote in den Bereichen „Bewegung, Spiel und Sport“ einschließlich kompensatorischer Bewegungsförderung in den Schulen angepasst und erweitert.

Als Plattform hierfür kann auch die OGATA dienen, wo allerdings darauf zu achten ist, Kindern, die nicht an der OGATA teilnehmen, adäquate Möglichkeiten für die tägliche Bewegungszeit zu liefern.

Erfreulicherweise werden bei den Tests nicht nur Mängel sondern auch besondere Fähigkeiten entdeckt, die eine Basis für eine gezielte Talentförderung bieten.

Von Anfang an wird das Hildener Modell von den Sportinstituten der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und der Bergischen Universität Wuppertal begleitet. Das gilt besonders für die Erarbeitung und Durchführung des motodiagnostischen Komplextestes. Zur Überprüfung des Erfolgs bzw. Intervention eingeleiteter Fördermaßnahmen finden in den nächsten Jahren regelmäßig Wiederholungstests statt.

Der standardisierte Test bietet hervorragende lokale und regionale Vergleichsmöglichkeiten und dient zur Grundlage einer Langzeituntersuchung der Kinder und Jugendlichen der Stadt Hilden.

Die Verwaltung der Stadt Hilden hat sich sehr ausführlich mit dem Sport- und Bewegungsmodell der Landeshauptstadt Düsseldorf auseinander gesetzt. Düsseldorf wendet seit 2003 erfolgreich den o. g. Test zur Evaluation der motorischen Leistungsfähigkeit und anthropometrischer Daten der Zweitklässler an, spricht Empfehlungen aus und implementiert aufgrund der erhaltenen Ergebnisse Sportförder- und Fitnessprogramme an den Schulen. Die Stadt Hilden ist davon überzeugt, dass in ähnlicher Weise auch hier ein umfassendes Sport- und Bewegungsmodell greifen kann. Aufgrund der Größenordnung in Hilden ist es mittelfristiges Ziel, die Daten des motodiagnostischen Komplextestes mit denen der Schuleingangsuntersuchung zu verknüpfen. Dies dient unter anderem der Verdichtung, Bündelung und Filterung von, die motorische Entwicklung von Kindern betreffenden Daten.

Die erste Testreihe in den zweiten Klassen der städtischen Hildener Grundschulen, der freien christlichen Grundschule und der Ferdinand-Lieven-Schule findet vom 20. März bis 07. April 2006 statt. Die Anzahl der Zweitklässler im Schuljahr 2005/2006 liegt in den städtischen Grundschulen bei 549 in 22 Klassen. Die freie christliche Grundschule ist in der zweiten Klasse 2-zügig mit 44 Kindern besetzt. Zur Testung hinzugezogen aber nicht in die Gesamtbewertung mit einbezogen wird die Ferdinand-Lieven-Schule (Städt. Förderschule Lernen) mit ihren 15 Schülerinnen und Schülern der Klassen 1 – 4. Nach der separaten Auswertung der erhobenen Testdaten dieser

Kinder wird das weitere Vorgehen (Information der Eltern, Planung von Maßnahmen...) dem an den anderen Schulen sehr ähnlich sein.

Die Gemeinschaftsgrundschulen Schulstraße und Elbsee sowie die Walter-Wiederhold-Schule sind integrative Schulen, was bedeutet, dass von der Testung auch Kinder mit Behinderung betroffen sein können. In diesen speziellen Fällen ist vorab zu klären, an welchen Tests die Kinder teilnehmen können und wie die Leistungen bewertet werden. Als sicher gilt, dass die erhobenen Daten der behinderten Kinder nicht in eine Gesamtbewertung mit einfließen werden. Die Testergebnisse werden individuell mit den Lehrkräften und den Eltern besprochen und sollen in Form einer persönlichen Beratung bezüglich der motorischen Entwicklung des Kindes zu optimalen Empfehlungen führen.

Auch im Rahmen des Kreisprojektes „Lott Jonn“ könnten frühzeitig erste gezielte Sportförderungen ermöglicht werden. Kindergärten, die sich an dem Projekt beteiligen, müssten zur Bestandsaufnahme von motorischer Leistungsfähigkeit bei Kindern ebenfalls an einer Testreihe teilnehmen.

In einer weiteren Phase sollen die Kinder im weiterführenden Schulbereich einbezogen werden.

5.2.2 Der Motodiagnostische Komplextest CHECK!

Die Überprüfung der Sport- und Bewegungsförderung sowie der späteren Talentförderung wird durch den Motodiagnostischen Komplextest CHECK! gewährleistet.

CHECK! dient zum einen der Erfassung anthropometrischer Daten und der Bestandsaufnahme der motorischen Leistung, zum anderen der Feststellung der Sport- und Bewegungsaktivitäten der Kinder.

Die Entscheidung für das motorische Testverfahren von wissenschaftlicher Seite im „check!“ erfolgte aus mehreren Überlegungen und Vorstudien:

Am wichtigsten war die Tatsache, dass dieses Verfahren theoretisch sehr gut begründet, umfassend dokumentiert und in der Praxis vielfach erprobt ist. Die für wissenschaftliche Untersuchungen erforderlichen Hauptgütekriterien - Objektivität, Reliabilität und Validität - werden erfüllt: Sowohl Objektivität als auch Reliabilität wurden durch Testwiederholung mit Versuchsleiterwechsel bestätigt. Zur Überprüfung der Validität liegen Ergebnisse vor, die signifikant mit der Sportnote, mit Lehrerurteilen sowie mit Maßen zur Bewegungssozialisation korrelieren (Bös & Scheid, 1994). Der Test zeugt zudem von hoher Praktikabilität, da er mit geringem Zeitaufwand und Personaleinsatz durchführbar ist. Der Materialeinsatz ist begrenzt: Die meisten Geräte sind in den Geräteräumen der Sporthallen vorhanden. Der Test kann in allen Sporthallen durchgeführt werden, die die Größe eines Volleyballfelds haben (24m x 12m).

Nicht zuletzt ist die Auswertung der Ergebnisse mit Hilfe alters- und geschlechtsspezifischer Normierungstabellen sehr aussagekräftig. Die Rohdaten der einzelnen Testaufgaben können anhand

normierter Werte in ein Punktesystem in Form von Z-Werten umgewandelt werden. Die ermittelten Z-Werte ermöglichen für jede Testaufgabe eine Leistungsbeurteilung. In den publizierten Normtabellen wird die Leistung in fünf verschiedene Stufen unterteilt. Dadurch kann das Testergebnis entsprechend der Schulnoten mit sehr gut bis nicht ausreichend bewertet werden. Durch Addition der Z-Werte aller acht Testaufgaben wird zudem ein Gesamtwert ermittelt, der eine Einschätzung über den allgemeinen Fitnesszustand der getesteten Schüler erlaubt.

Motoskopische Verfahren (Bewegungsbeobachtung; Expertenurteil) kommen im Hildener Modell nur ergänzend in Frage, indem die Schülerinnen und Schüler global von ihren Lehrerinnen und Lehrern anhand eines Fragebogens eingeschätzt werden. Solche Verfahren unterliegen stets einem starken subjektiven Bias und sind nur zu standardisieren, wenn der gleiche Untersucher alle Tests mit allen Probanden durchführt. Allerdings ist dann dennoch die Validität problematisch. In großen Untersuchungen ist zudem der Einsatz dieses Instruments allein schon aus logistischen Gründen unrealistisch und unpraktikabel, da nicht alle Klassen und Schulen zeitnah von einem Gutachter beurteilt werden können.

Herr Priv.-Doz. Dr. phil. Theodor Stemper, ehemals Mitarbeiter des Instituts für Sportwissenschaft an der Universität Düsseldorf und Mitbegründer/Entwickler des Düsseldorfer Konzepts „CHECK!“ (seit Dezember 2005 bei der Bergischen Universität Wuppertal vertreten) wird die Tests in Hilden betreuen und mit wissenschaftlichen Hilfskräften die Daten erfassen, bereinigen und auswerten. Nach Auswertung der erhobenen Daten werden die Eltern und Klassenlehrer/innen durch das Amt für Jugend, Schule und Sport der Stadt Hilden über die Ergebnisse informiert und auf bedarfsgerechte Sportangebote bzw. Bewegungs- und Sportförderangebote, die die individuellen Stärken und Schwächen der Kinder berücksichtigen und in vertretbarer wohnnaher Entfernung liegen, aufmerksam gemacht. Diese Angebote sollen wenn möglich und zum größten Teil und auch in Partnerschaft mit örtlichen Sportakteuren, im Besonderen mit Sportvereinen auf dem Schulgelände, in den Schulräumen und in denen für Sportunterricht eingerichteten Räumlichkeiten stattfinden.

Optionale Sportarten, die besonderer bzw. besonders ausgestatteter Sportstätten und -räume bedürfen, werden ausgelagert. Auch hier wird es von Seiten der Stadt allen interessierten Kindern in jeder Hinsicht erleichtert, an entsprechenden Sportprogrammen teilzunehmen.

5.2.3 Richtlinien und Datenschutz

Ohne eine Einverständniserklärung der Eltern dürfen persönliche Daten von nicht volljährigen Heranwachsenden nicht im Rahmen von empirischen Studien verwendet werden. Aus diesem Grunde sollen die Eltern aller zu testenden Kinder vor Stattfinden der freiwilligen Testung eine am Motodiagnostischen Komplextest CHECK! orientierten, den § 12 Abs. 2 des Datenschutzgesetzes NRW berücksichtigenden Einverständniserklärung unterschreiben. Einzig in diesem Falle dürfen die Testergebnisse der Kinder festgehalten und zur Auswertung an die Bergische Universität Wuppertal weitergegeben werden. Kinder ohne unterschriebene Einverständniserklärung dürfen

im Rahmen des Sportunterrichts an der Testung teilnehmen ohne dass die persönlichen Daten festgehalten werden.

In der Bereinigten Amtlichen Sammlung der Schulvorschriften (BASS) ist nachzulesen, dass die Entscheidung über die Durchführung von empirischen Untersuchungen und Befragungen die Schulleitung nach Beteiligung der Schulkonferenz trifft. Die Durchführung der Testung findet im Rahmen des Sportunterrichts statt und ist keine unvertretbare Belastung des Schulunterrichts. Sie bezieht sich auf das Vorhaben der Unterrichts- und Erziehungswirklichkeit in den Schulen.

Die Tests werden von wissenschaftlichen Hilfskräften der Heinrich-Heine-Universität durchgeführt und die erhobenen Daten werden in verschlossenen Briefumschlägen an die Universität weitergegeben. Durch Pseudonymisierung der erhobenen Daten wird die Anonymität der Schülerinnen und Schüler gewahrt, d. h. Namen und Anschriften werden nicht genannt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vor Testung eine Identifikationsnummer anhand derer das Amt für Jugend, Schule und Sport die, von der Universität Düsseldorf erhaltenen anonymen Ergebnisse personalifizieren und eine Profilanalyse der Kinder erstellen kann. Anhand der individuellen Ergebnisdaten der Kinder, die an die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, sowie die Eltern weitergeleitet werden, können Empfehlungen sowohl in den Bereichen Sport- und Bewegungsförderung als auch in der Talentförderung ausgesprochen werden.

Die Bergische Universität Wuppertal ist in Besitz des Evaluationsprogramms. Nach Auslieferung der Ergebnisdaten der Universität an das Amt für Jugend, Schule und Sport stellt das dortige Institut für Sportwissenschaft im Rahmen der Auswertung den Datenschutz sicher und verpflichtet sich vertraglich nach Beendigung der Auswertung zur Verschwiegenheit bezüglich aller Tatsachen, die insbesondere bei den motorischen Tests bekannt wurden.

Die Daten sollen kurzfristig nicht gelöscht werden, da aus Erfahrung angenommen wird, dass auch längerfristig Fragen der Eltern gestellt werden und in den vierten bzw. fünften Klassen Wiederholungstest durchgeführt werden. Geplant ist, die Daten zehn Jahre aufzubewahren, wie es bei empirischen Studien dieser Form die Regel ist.

5.2.4 Implementierung von Folgemaßnahmen

Zur strategischen Umsetzung und Operationalisierung der in Kapitel 3. beschriebenen Ziele wurden in Kapitel 4. die wesentlichen Handlungsfelder wie die Hildener Sportentwicklung im Allgemeinen, die Schulentwicklung und der Schulsport sowie der Sport in der Freizeit und Sport- und Bewegungsräume der Stadt Hilden genannt.

Besonders zur Erreichung der Ziele 1 bis 4, die sich im Wesentlichen mit der individuellen, motorischen Situation der Kinder befassen, und anhand der Testergebnisse und Befragungen in den Schulen ist es von außerordentlicher Wichtigkeit zur Operationalisierung folgerichtige und am Hildener Modell orientierte Maßnahmen zu initiieren!

Zur Erleichterung des Überblicks, aus Zeitgründen und zur bürokratischen Optimierung werden die Kinder nach Stattfinden der Testung und Auswertung der Daten vorab in drei Gruppen gegliedert.

Zum ersten wird es die Gruppe der Kinder ohne motorische Leistungsdefizite aber auch ohne herausragendes Sporttalent geben. Diese Kinder werden der Gruppe der normal, ihrem Alter entsprechend motorisch entwickelten Kinder zugeordnet. Bei ihnen fallen keine besonderen sportlichen Stärken und Schwächen auf und somit können diese Kinder für eine freizeit- und breitensportlich orientierte Förderung eingestuft werden. Anhand eines durch die Testung ermittelten Profils können hier aber auch innerhalb der „Normalbegabung“ Stärken und Schwächen der Körperfunktionen festgestellt werden. Diesen Kindern und deren Familien spricht das Amt für Jugend, Schule und Sport Empfehlungen und Informationen bezüglich Sport- und Bewegungsangebote in Hilden aus. Falls bei diesen Fällen noch keine Sportvereinszugehörigkeit besteht bzw. das Kind nicht an Sport- und Bewegungsprogrammen von Sportakteuren und anderen Einrichtungen der Stadt teilnimmt ist es ratsam, die Familien für Sport und Bewegung zu sensibilisieren und die Kinder zu Sporttreiben, wenn möglich das Grundschulalter hinaus, zu motivieren.

Die zweite wird die Gruppe der sportlich begabten Kinder sein. Bei diesen Kindern kann ein außerordentlich sportliches Talent festgestellt werden. Diese Kinder erzielen bei allen Tests sehr gute Ergebnisse bzw. durch die Testung wurde eine außergewöhnliche Stärke in einer oder mehreren Körperfunktionen entdeckt. In diesem Fällen werden von der Stadt individuelle Empfehlungen zur Förderung der sportlichen Karriere des Kindes ausgesprochen und die persönlichen Gespräche gesucht. Um letztlich herauszufinden für welche Sportart das Kind besonders geeignet ist und woran es Spaß hat, darf es an Initiative der Eltern nicht fehlen. Das Amt für Jugend, Schule und Sport kann lediglich beratender Begleiter und Motivator sein.

Die dritte Gruppe wird von den Kindern gebildet, die motorische Schwächen und Leistungsdefizite vorweisen. Hier plant die Stadt die Einrichtung von Sportförder- und Fitnessangeboten. Diese Angebote sollen ebenso körperliche Schwächen verringern wie auch bewegungsgehemmte Kinder in ihrem Verhalten fördern. Explizit die Ausführung entsprechender Angebote ist von der Qualifikation der Lehrkräfte abhängig und wird der Überprüfung und Erfolgskontrolle der Stadt unterstehen. Diese außerunterrichtlichen Angebote können in Absprachen mit den Schulen und unter Berücksichtigung aller finanziellen, personellen und räumlichen Ressourcen mit Partnern, wie beispielsweise Sportvereinen, Motopäden und Sporttherapeuten stattfinden, sind schulnah und eine Teilnahme ist für die Kinder kostenfrei.

Wenn die Kinder nach Teilnahme keiner weiteren Bewegungsförderung bedürfen und sich aktiv am Vereins- und Freizeitsport in Hilden beteiligen, kann von Erfolg gesprochen werden. Selbstverständlich berät die Stadt im individuellen Fall gerne persönlich und stellt Verbindungen und Möglichkeiten zu Gesprächen „unter 4 Augen“ her.

Um die ganzheitliche Entwicklung und Förderung der Kinder nicht aus den Augen zu verlieren werden durch die Testung die Größe und das Gewicht der Kinder ermittelt und der Body Mass Index (BMI), der anhand vorgegebener Standardwerte die Kinder in unter-, normal- und übergewichtige Kinder einteilt, errechnet. Generell existieren keine Korrelationen zwischen Gewicht und Sportlichkeit. Zur Vermeidung von Stigmatisierung sollen die Eltern auch darüber aufgeklärt sein.

Auch in den Bereichen Richtige Ernährung und Ernährungsverhalten werden Maßnahmen in Form von Informationsveranstaltungen für Eltern, Schulstunden mit dem Thema Ernährung und individuelle Ernährungsberatungsgespräche geplant und umgesetzt. In diesem Feld steht der Stadt eine hoch qualifizierte Ökotrophologin zur Verfügung.

Auch von sozialpädagogischer Seite bietet die Stadt Möglichkeiten zur persönlichen und individuellen Beratung und Betreuung.

Die Vermittlung zwischen kooperationsbereiten Schulen und Vereinen und anderen Sportanbietern und die Bündelung von sporttherapeutischen, motopädischen und ökotrophologischen Kontaktdaten sowie die Sicherung der Angebots-, Durchführung und Ergebnisqualität liegt bei der Stadt Hilden.

5.3 Sportkoordination im Netzwerk „Sport“

Außerordentlich wirksame Instrumentarien zur Entwicklung der Sportstadt Hilden und zur Planung sport- und bewegungsförderlicher Maßnahmen im Rahmen des Motodiagnostischen Komplextests sind Kooperationen, Vernetzungen und die Zusammenarbeit mit Institutionen, die den Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsgedanken in ihr Leitbild implementiert haben.

Das Netzwerk „Sport“ führt zur aktiven Lenkung und Steuerung der Sportregion Hilden und soll Kooperationsinstrument aller Akteure und Partner des Sports in der Stadt sein und die Wirksamkeit von Sport- und Bewegungsprogrammen und -initiativen erhöhen. Da der Erfolg des Sport- und Bewegungsmodells der Stadt von einer guten Zusammenarbeit mit einer Vielzahl städtischer, öffentlicher, sportorganisierter und privater Akteure abhängt und einzelne Maßnahmen verschiedene Facetten des kommunalen Sportangebots betreffen lässt sich die dadurch entstehende Komplexität nur durch eine entsprechend komplexe Netzwerksteuerung bearbeiten.

Ein gut funktionierendes Netzwerk nimmt einen kooperativen, nicht hierarchisch aufgestellten und nach außen offenen Mittelpunkt ein, führt zu Mobilisierung von Wissen und Fähigkeiten und gibt allen Beteiligten und Interessierten die Chance zu schneller Problemlösung und offenen Austausch von Informationen.

Das Hildener Netzwerk soll lokale und überregionale Partnerschaften aufbauen und pflegen und durch Bündelung regionaler Potentiale die Stadt in ihrer Sport-, Bewegungs- und Gesundheitskompetenz stärken und mobilisieren. Dies geschieht im Sinne aller an Sport und Bewegung interessierten Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und mit außerordentlichem Bedacht auf die ganzheitliche Entwicklung des Hildener Nachwuchses.

Der Erfolg des Hildener Netzwerks „Sport“ hängt von seiner Transparenz und dem simplen Zugriff sowie der Vertrauensbildung zwischen allen Akteuren ab.

Im konkreten Fall des bedarfsgerechten Auf- und Ausbaus von Sportförder- und Fitnessangeboten an den getesteten Hildener Schulen beispielsweise spielt die Netzwerksteuerung die bedeutende Rolle der Planung und Umsetzung, der Förderung zur selbständigen Zusammenarbeit, der Filterung und Bereitstellung themenbezogener Kontakte für Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Kinder und Eltern und außerschulische Sportpartner. Außerdem wird das Netzwerk ein Begleitungs- und Überprüfungssystem im Sinne der Qualitätskontrolle von Sport- und Bewegungsangeboten und mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung von Programmen, Kommunikation und Qualifizierungsmaßnahmen aufbauen.

Das Netzwerk „Sport“ der Stadt Hilden hat zum Ziel, alle lokalen, dem Sport, der Bewegung und der Gesundheit positiv zugetanen Akteure und bürgerschaftlich engagierte Einwohnerinnen und Einwohner auf gemeinsamer Ebene ihrer Lektorientierungen zu Kooperation und fairer Zusammenarbeit zu motivieren. Nicht zuletzt soll für alle Beteiligten die Möglichkeit bestehen, von ihrem Einsatz und ihrem Engagement zu profitieren.

Den Kern der Sportakteure bilden die Sportlerinnen und Sportler und die für Sport verantwortlichen politischen Gremien und Organisationen:

- **Stadtsportverband Hilden**
- **Hildener Sportvereine**
- **Kreissportbund Mettmann**
- **Landessportbund Nordrhein-Westfalen**
- **Amt für Jugend, Schule und Sport, Sportkoordination**
- **Kommerzielle Sportanbieter**
- **Soziale Einrichtungen, Jugendtreffs**
- **Kindergärten und Schulen**
- **Qualifizierte Sportlehrkräfte**

Hier sei zu erwähnen, dass ein besonderer Dank dem Vorsitzenden des Stadtsportverbandes Hilden Helmut Klink gilt. Durch seine Unterstützung ist eine Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit den Hildener Sportvereinen um ein vielfaches leichter.

Als Kooperationspartner und zum Austausch vorhandener Daten sind benachbarte Kommunen und Städte von hoher Wichtigkeit. Die Zusammenarbeit und der Aufbau von Partnerschaften mit Religionsgemeinschaften und wirtschaftlichen Unternehmen sowie freien Trägern von Sport und Bewegung tragen ebenso zum Erfolg des Sport- und Bewegungsmodells der Stadt Hilden bei wie die helfende Unterstützung ansässiger Ärzte, Sporttherapeuten, Motopäden und Ökotrophologen.

Vor dem Hintergrund der, in das Modell inbegriffenen Absicht der Präventions- und Gesundheitsförderung konnte die Stadt die Gmünder ErsatzKasse-GEK als Gesundheitspartnerin gewinnen. Diese übernimmt die Kosten für den Druck von Flyern und Plakaten und finanziert den Einsatz der schon oben erwähnten Diplom Ökotrophologin Frau Karin Wagner in verschiedenen Informationsveranstaltungen für Kinder, Eltern und Lehrkräfte. Um die Zunahme chronischer Krankheiten zu verringern, muss Prävention im Gesundheits- und Bewegungssektor, besonders in den Schulen, eine bedeutende Rolle spielen. Hier liegen die Ziele und Interessen der Stadt Hilden und der GEK eng beieinander und beide Parteien gehen von der kurzfristigen Schaffung einer konstanten und kontinuierlichen Win-Win-Situation aus.

Eine Übersicht über die Organisationsstruktur des Netzwerks „Sport“ mit allen betroffenen Akteuren des Sports im Hildener Sport- und Bewegungsmodell bietet folgendes Schaubild:

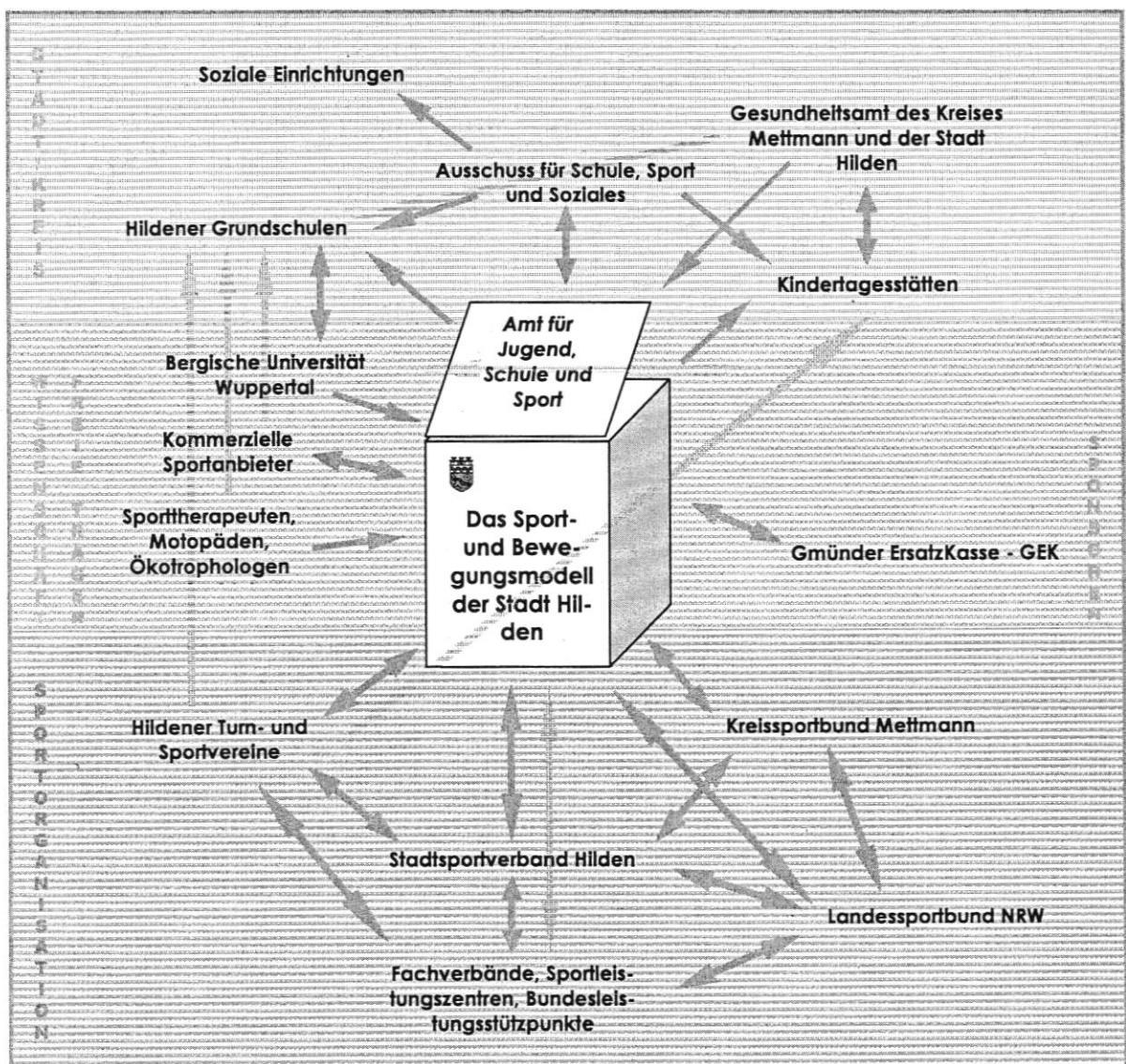


Abb. 3: Netzwerk „Sport“ in der Stadt Hilden

Netzwerkzentrum ist das Amt für Jugend, Schule und Sport, vertreten durch die Sportkoordinatorin.

Zur flächendeckenden Umsetzung qualitativ hochwertiger Bewegungs-, Spiel- und Sportprogramme übernimmt sie die Funktion der Steuerung und Lenkung.

In ihrer unterstützenden Position wird sie die Bedürfnisse und Anfragen von Schulen mit den Angeboten und Potentialen der Vereine zusammenführen (vgl. LSB NRW „Sport im Ganzttag, 3“), sowie den Hildener Sportvereinen und weiteren Sportakteuren Zugänge in den außerunterrichtlichen Bewegungs-, Spiel und Sportbereich eröffnen.

Über den Schulbereich hinaus wird die Koordinierungsstelle regionale Sportdaten in den Bereichen des organisierten Sports (Wettkampf, Leistung, Freizeit-, Breitensport, Kinder- und Jugendsport, Seniorensport), des kommerziellen Sports, des Behinderten- und integrativen Sports sowie des Sports mit Migrantinnen und Migranten sammeln, auswerten und in das städtische Netzwerk „Sport“ einflechten.

Sie stellt den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten sicher, ergänzt und erweitert das Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm für Übungsleiter/innen, Lehrkräfte und Erzieher/innen, wirkt bei sportbezogenen Evaluationen mit und regt zu Kooperationen und Partnerschaften an.

6. Zeitlicher Rahmen

Folgender zeitlicher Rahmen ist zur kurz- und mittelfristigen Planung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen vorgesehen:

12/2005 – 03/2006	Konzeptentwicklung, Projektbeschreibung verfassen
01/2006 – 02/2006	Vorbereitung der Testreihe
03/2006	Vorlage des Sport- und Bewegungskonzeptes im Ausschuss für Schule, Sport und Soziales
03/2006 – 04/2006	Testung
04/2006 – 05/2006	Auswertung der erhobenen Daten (Bergische Universität Wuppertal)
06/2006	Benachrichtigung der Eltern
06/2006 – 07/2006	Planung bedarfsgerechter Sportförder- und Fitnessangebote an den Schulen
ab 07/2006 – 08/2006	Einführung zusätzlicher Sportförder- und Fitnessangebote
09/2006	Durchführung eines Schulsportfestes

7. Literatur/ Internet

Breuer, C., Steuerbarkeit von Sportregionen, Schorndorf 2005

Bös, K. & Scheid, V., Grundlagen und Methoden der motorischen Entwicklungsdiagnostik im Kindesalter. In J. Baur, K. Bös & R. Singer (Hrsg.), *Motorische Entwicklung. Ein Handbuch* (S. 335-355). Schorndorf: Hofmann 1994

Bös, K., Opper, E., Woll, A., Liebisch, R., Breithecker, D. & Kremer, B., Das Karlsruher Testsystem für Kinder (KATS-K) – Testmanual. *Haltung und Bewegung* 21 (4), 2001

Riepe, L., (Hrsg.). *Das Paderborner Modell der Talentsichtung*. Paderborn 2002

Rusch, H., Bradfish, J. & Irrgang, W., Auswahltest Sportförderunterricht. *Haltung und Bewegung*, 14 (1), 4-17, 1994

Crum, B., Idealtypische Konzepte von Sportunterricht. *Sportpädagogik* 16, 29-32, 1992

Dohmen, G., Das informelle Lernen. Die internationale Erschließung einer bisher vernachlässigten Grundform menschlichen Lernens für das lebenslange Lernen aller. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.). Bonn 2001

Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen - Sport. Frechen 1999, s. XXVIL ff.

"Rahmenvorgaben für den Schulsport in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule in NRW - Sport (Frechen 1999) sowie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in NRW - Sport (Frechen 1999) sowie Kurz, D., Zur pädagogischen Grundlegung des Schulsports in, Nordrhein-Westfalen.

Kottmann, L., Küpper, D., Pack, R.-P., Bewegungsfreudige Schule, Schulentwicklung bewegt gestalten – Grundlagen, Anregungen, Hilfen

Kurz, D., Kinder brauchen Bewegung: Überlegungen zur pädagogischen Verantwortung des Sportlehrers in hochindustriellen Gesellschaften. In Schmidt, W., *Selbst und Welterfahrung in Spiel und Sport* (2. Aufl.), 1993

Kurz, D., Zur pädagogischen Grundlegung des Schulsports in Nordrhein-Westfalen. In: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.), *Werkstattberichte Curriculumrevision im Schulsport*, Heft 3, Vorschläge zur Curriculumrevision in Nordrhein-Westfalen. Soest 1997. 8-42.

Küpper, D. in „Neue deutsche Schule“ Heft 11-2000 / abgedrucktes Manuskript

LandesSportBund Nordrhein-Westfalen e.V., Bewegung, Spiel und Sport im Ganzttag – aber sicher!, Duisburg 2004

LandesSportBund Nordrhein-Westfalen e.V., Sport im Ganzttag, 3, Schwerpunkte-Praxis-Perspektiven, Duisburg 2004

LandesSportBund Nordrhein-Westfalen e.V., Die sportgerechte Stadt, Leitbild „Menschen gestalten ihre Stadt“, Duisburg 2003

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. BASS 2005/2006 Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften, Jahresbeilage der Schulvorschriften, Jahresbeilage zum Amtsblatt NRW, 20. Ausg.

MSWWF - Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen - Sport. Frechen 1999.

MSWWF (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen - Sport. Frechen 1999.

Pekrun, R. & Helmke, A., Schule und Kindheit. In: M. Markefka & B. Nauck (Hrsg.), Handbuch der Kindheitsforschung (S. 567-576), Neuwied/ Berlin 1993

Schmidt, W., Hartmann-Tews, I., Brettschneider, W.-D. (Hrsg.), Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht, Schorndorf 2006, 2. Aufl.

Zimmer, R., Bewegung, Spiel und Sport – Fachspezifische und fachübergreifende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. In Haarmann, D. (Hrsg.) Handbuch Grundschule, Bd. 2, Fachdidaktik: Inhalte und Bereiche grundlegender Bildung. Weinheim/ Basel, 1993

<http://www.learn-line.de>, Fortbildung Sport – Kompensatorischer Sport in der Schule

